

Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse: Zahlen und Fakten 2021

Wissenschaftlicher Bericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse: Zahlen und Fakten 2021

Wissenschaftlicher Bericht

Autorin:

Irene Schmutterer

Fachliche Begleitung:

Franz Pietsch

Barbara Hackl-Lieber

Projektassistenz:

Monika Löbau

Yvonne Schatz

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorin und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im Dezember 2021

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Zitiervorschlag: Schmutterer, Irene (2021): Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse. Zahlen und Fakten 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P4/11/4799

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH –
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Dieser Bericht trägt zur Umsetzung der Agenda 2030 bei, insbesondere zum Nachhaltigkeitsziel (SDG) 3, „Gesundheit und Wohlbefinden“, sowie zu den Unterzielen 3.5 und 3a.

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Hintergrund und Fragestellung

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen und Trends im Bereich Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse in Österreich. Die arbeitsanleitende Fragestellung lautet: Wie sieht die Situation hinsichtlich Konsum und gesundheitlicher Folgen in Österreich aus – insbesondere bezüglich der Aspekte Ausmaß, soziodemografische Struktur, Entwicklung und Trend sowie europäischer Vergleich?

Methoden

Zentrales Element bei der Beschreibung der epidemiologischen Situation ist deren gleichzeitige Beleuchtung aus möglichst vielen Blickwinkeln bzw. Datenquellen. Als Datenquellen herangezogen werden Bevölkerungsbefragungen, Schülerbefragungen, Todesursachenstatistik sowie Statistiken zum Verkauf.

Ergebnisse

Bezüglich des Tabakkonsums zeigt sich ein Rückgang sowohl bei Jugendlichen als auch in der Gesamtbevölkerung. Ebenfalls einen Rückgang gab es bei der Passivrauchexposition in Innenräumen. Die sozioökonomischen Unterschiede scheinen sich allerdings nicht verringert zu haben. Die Werte hinsichtlich Rauchverhalten und Sterblichkeit infolge von Lungenkreberkrankungen der Männer und jene der Frauen gleichen sich in den letzten Jahrzehnten einander immer mehr an. Bei Produkten wie Wasserpfeifen/Shishas bzw. E-Zigaretten und dergleichen zeigt sich sowohl bei Schülerinnen und Schülern als auch in der Gesamtbevölkerung derzeit ein im Vergleich zu klassischen Zigaretten sehr geringer Anteil täglich Konsumierender. Gleiches gilt für den Konsum von Nikotinsäckchen in der Bevölkerung ab 15 Jahren. Im Jahr 2020 dürfte es zu keinen pandemiebedingten Änderungen beim Anteil der täglich Rauchenden gekommen sein. Bei Raucherinnen hat sich der Zigarettenkonsum während des ersten Lockdowns stressbedingt erhöht.

Schlussfolgerungen und Diskussion

Insgesamt kann hinsichtlich der Entwicklung der Suchtsituation im Bereich Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse ein positives Bild gezeichnet werden, das aber weiterhin (neue) Herausforderungen birgt (z. B. Unterstützung Aufhörwilliger beim Rauchausstieg, Fokus auf sozioökonomisch Benachteiligte, Konsum neuer Tabak- und tabakverwandter Erzeugnisse sowie sonstiger Nikotinerzeugnisse).

Schlüsselwörter

Sucht, Tabak, Nikotin, Rauchen, Epidemiologie

Summary

Background and research question

The aim of this report is to present the epidemiology of the consumption of tobacco products, tobacco related products and other nicotine products in Austria as. The research question is: How does the situation look like regarding consumption of these products and its health consequences in Austria? Aspects that are looked at especially are dimensions, socio-demographic aspects, developments and trends, as well as the European context.

Methods

A central element in the description of the epidemiological situation is the simultaneous observation from as many perspectives or data sources as possible. Sources of data are population surveys, school surveys, causes of death statistics and sales statistics.

Findings

There is a decline in tobacco consumption, among adolescents as well as among total population. Regarding indoor exposure to passive smoking we see also a decline. However, socioeconomic differences remain. Differences between men and women in smoking behaviour and mortality due to lung cancer have become less and less in recent decades. Regarding water pipes/shishas or e-cigarettes and similar products data show a low proportion of daily users among 15-year-olds as well as among total population (low compared to cigarette smoking). The same applies to the use of nicotine pouches in the population aged 15 years and older. The pandemic showed no impact on the proportion of daily smokers. Among female smokers, cigarette consumption increased during the first lockdown due to stress.

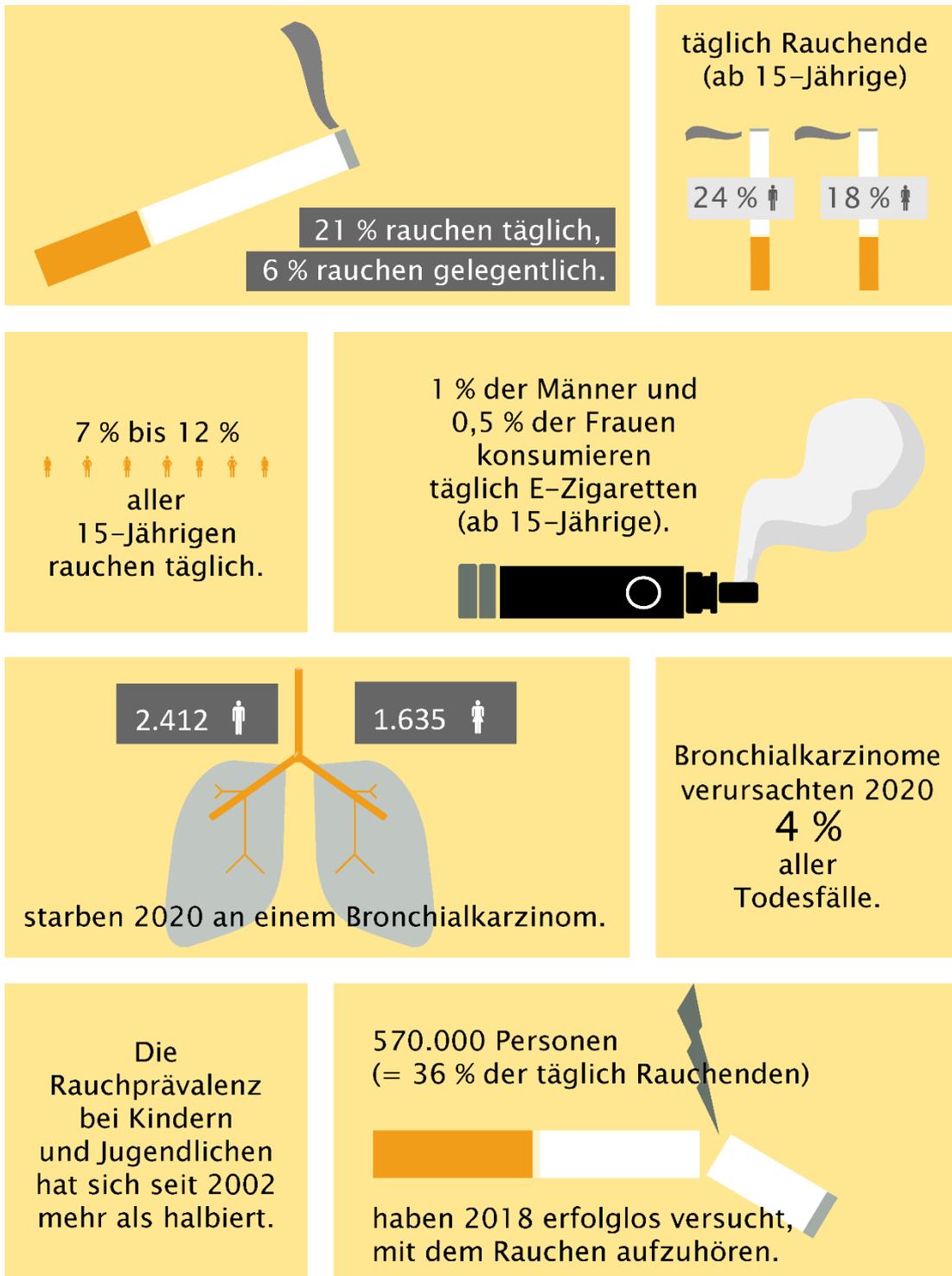
Conclusion and discussion

Overall, a positive picture can be drawn with regard to the development of addictions to tobacco. However a lot of challenges remain (e.g. support for quitting smokers, focus on socioeconomic differences, consumption of novel tobacco products, tobacco-related products and other nicotine products).

Keywords

addiction, tobacco, nicotine, smoking, epidemiology

Überblick



Inhalt

Kurzfassung	III
Summary	IV
Überblick.....	V
Abbildungen.....	VII
Tabellen	VIII
Abkürzungen.....	IX
1 Hintergrund und Fragestellung	1
2 Methoden	3
3 Das Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen sowie ihr Konsum von Wasserpfeifen/Shishas, E-Zigaretten und Kautabak/Snus	6
4 Das Rauchverhalten in der Bevölkerung ab 15 Jahren.....	10
4.1 Verkaufsstatistiken	16
5 Der Konsum von Wasserpfeifen bzw. Shishas, E-Zigaretten, rauchfreien Tabakerzeugnissen sowie Nikotinsäckchen in der Bevölkerung 15+	18
6 Passivrauchen	21
7 Morbidität und Mortalität infolge Tabakkonsums.....	24
8 Versuche, mit dem Rauchen aufzuhören.....	26
9 COVID-19 und der Konsum von Zigaretten	28
10 Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtraucher in der Bevölkerung	30
11 Annex: Tabellen.....	39
Bibliografie.....	43

Abbildungen

Abbildung 3.1: Anteil der täglich Zigaretten rauchenden 15-Jährigen 2002–2020	7
Abbildung 3.2: Anteil der täglich Zigaretten Rauchenden unter 15-Jährigen nach Schultyp 2015 und 2019	8
Abbildung 4.1: Anteil der täglich Rauchenden an der Bevölkerung 15+ 1972–2020.....	12
Abbildung 4.2: Anteil der täglich Rauchenden in der Bevölkerung 30+ nach Bildung und Alter 2019	12
Abbildung 4.3: Anteil der täglich Rauchenden in der Bevölkerung 30+ nach Haushaltseinkommen und Alter 2019	13
Abbildung 4.4: Rauchstatus der Bevölkerung 15+ im Bundesländervergleich 2019	14
Abbildung 4.5: Tägliche Raucher:innen 15+ im EU-27-Vergleich 2019	15
Abbildung 4.6: Durchschnittlicher täglicher Konsum von Zigaretten in der Bevölkerung 15+ 1980–2020.....	16
Abbildung 6.1: Passivrauchexposition in der Bevölkerung 15+ nach Alter und Geschlecht 2019	21
Abbildung 6.2: Passivrauchexposition (mind. 1 Std./Tag) in der Bevölkerung 30+ nach Bildung 2019	22
Abbildung 6.3: Passivrauchexposition in der Bevölkerung 30+ nach Haushaltseinkommen 2019.....	22
Abbildung 7.1: Entwicklung der Todesfälle infolge von Bronchialkarzinomen (C33 und C34, ICD 10) pro 100.000 Einwohner:innen 1980–2020.....	25
Abbildung 8.1: Täglich Rauchende, die im letzten Jahr erfolglos versucht haben, mit dem Rauchen aufzuhören, nach Alter und Geschlecht 2019.....	26
Abbildung 10.1: Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtrauchender in der Bevölkerung 1995–2000	31
Abbildung 10.2: Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtrauchender in der Bevölkerung 2000–2020	32
Abbildung 10.3: Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtrauchender in der Bevölkerung 2020–2030	33

Tabellen

Tabelle 3.1: Anteil der täglich bzw. monatlich konsumierenden 15-Jährigen nach Produkt	8
Tabelle 11.1: Befragungsergebnisse betreffend Rauchprävalenz in der Bevölkerung 1972–2020	40
Tabelle 11.2: Frage- und Antwortformulierungen der einzelnen Surveys 1972–2020	41
Tabelle 11.3: Umsätze von Großhändlern bei unterschiedlichen Tabakerzeugnissen in Stück/kg 2009–2020	42

Abkürzungen

AHS	allgemeinbildende höhere Schule
ATHIS	Austrian Health Information Survey (Österreichische Gesundheitsbefragung)
B	Burgenland
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BHS	berufsbildende höhere Schule
BMS	berufsbildende mittlere Schule
BS	Berufsschulen
bzw.	beziehungsweise
COPD	chronisch obstruktive Lungenerkrankung
d. B.	der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
d. h.	das heißt
EHIS	European Health Interview Survey
ESPAD	European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EUROSTAT	Statistisches Amt der Europäischen Union
FCTC	Framework Convention on Tobacco Control
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GP	Gesetzgebungsperiode
HBSC	Health Behaviour in School-aged Children (WHO-Studie)
ICD-10	International Classification of Diseases and Related Health Problems
i. d. F.	in der Fassung
IPR	Institute for Panel Research
i. V. m.	in Verbindung mit
K	Kärnten
KGWH-VO	Kombinierte gesundheitsbezogene Warnhinweise-Verordnung
NÖ	Niederösterreich
Ö	Österreich
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
OÖ	Oberösterreich
PTS	polytechnische Schule
RKI	Robert Koch-Institut
S	Salzburg
ST	Steiermark
T	Tirol
TÜV	Technischer Überwachungsverein
V	Vorarlberg
vgl.	vergleiche
W	Wien
WHO	World Health Organization
Z	Ziffer
z. B.	zum Beispiel

1 Hintergrund und Fragestellung

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen und Trends im Bereich Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse in Österreich. Die arbeitsanleitende Fragestellung lautet: Wie sieht die Situation hinsichtlich Konsum und gesundheitlicher Folgen in Österreich aus – insbesondere bezüglich der Aspekte Ausmaß, soziodemografische Struktur, Entwicklung und Trend sowie europäischer Vergleich?

Der Konsum von Tabak verursacht zahlreiche Krankheiten und gilt deshalb als eines der bedeutendsten vermeidbaren Gesundheitsrisiken (RKI 2008; WHO 2015). Zu seinen Spätfolgen zählen Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, Atemwegserkrankungen wie z. B. COPD, chronische Bronchitis oder Asthma und bösartige Neubildungen wie Lungenkrebs, Kehlkopf- und Speiseröhrenkrebs, Harnblasenkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs u. a. (Singer et al. 2011). Für das Jahr 2019 wird geschätzt, dass ca. 13.100 Todesfälle bzw. 16 Prozent aller Todesfälle in Österreich auf das Rauchen von Tabak (inklusive Passivrauchen) zurückzuführen sind (Global Burden of Disease Viz Hub). Eine genaue Darstellung der tabakassoziierten Mortalität am Beispiel von Todesfällen infolge von Lungenkrebs findet sich in Kapitel 7.

Als eine wichtige Maßnahme zur Reduktion tabakassoziiertes Erkrankungen gilt die Prävention; insbesondere Jugendliche sollen davon abgehalten werden, mit dem Rauchen zu beginnen. Daher wird in Kapitel 3 als Erstes auf das Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen eingegangen. Eine weitere wichtige Maßnahme zur Senkung der diesbezüglichen Morbidität ist die Unterstützung bei der Rauchentwöhnung. Aus diesem Grund widmet sich Kapitel 8 jenen Raucherinnen und Rauchern, die erfolglos versucht haben, mit dem Rauchen aufzuhören. Sie stellen die ideale Zielgruppe für Rauchausstiegsunterstützungen dar.

Das Spektrum an Tabakerzeugnissen bzw. ihnen verwandten Erzeugnissen sowie Nikotinerzeugnissen hat sich in den letzten Jahren erweitert. Die nachfolgenden Kapitel (3 und 4) fokussieren auf den Tabakkonsum¹. Rauchfreie Tabakerzeugnisse², Wasserpfeifen/Shishas sowie E-Zigaretten werden in den Kapiteln 3 und 5 dargestellt. Ergebnisse zum Konsum von Nikotinsäckchen finden sich in Kapitel 5³.

1

Die in den folgenden Kapiteln dargestellten Daten bezüglich Tabakkonsum beziehen sich bei der Österreichischen Gesundheitsbefragung (ATHIS), den Österreichischen Befragungen zum Substanzgebrauch (der Jahre 2004, 2008 und 2015) sowie der HBSC-Studie (der Jahre 2002, 2006, 2010 und 2014) auf „Rauchen von Tabak“ und bei der ESPAD-Studie sowie der HBSC-Studie 2018 und der Österreichischen Befragung zum Substanzgebrauch 2020 auf „Rauchen von Zigaretten“.

2

Das Inverkehrbringen von Kautabak ist in Österreich seit Mai 2017 verboten.

3

Tabak zum Erhitzen ist noch nicht Teil dieses Berichts.

Als Datengrundlagen in Bezug auf das Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen werden die österreichweite HBSC-Studie⁴ und die ESPAD-Erhebung⁵ herangezogen. Für die Bevölkerung ab 15 Jahren werden die österreichweite Gesundheitsbefragung (ATHIS⁶), die Erhebungsreihe „Befragung zum Substanzgebrauch“, Eurobarometererhebungen, die Todesursachenstatistik sowie Verkaufszahlen und Dunkelzifferschätzungen herangezogen.

In Kapitel 9 werden Ergebnisse zu Veränderungen im Rauchverhalten im ersten Jahr der Coronapandemie – insbesondere im Zuge des ersten Lockdowns im Frühling 2020 – beschrieben.

Kapitel 10 bietet als Ergänzung zu den Daten und den darin ablesbaren Entwicklungsverläufen einen Überblick in chronologischer Reihenfolge über gesetzliche Maßnahmen zur Senkung des Anteils Rauchender in der Bevölkerung und zum Schutz Nichtrauchender sowie über einschlägige Ereignisse.

4

Health Behaviour in School-aged Children Study: Eine Beschreibung erfolgt im entsprechenden Abschnitt.

5

European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs: Eine Beschreibung erfolgt im entsprechenden Abschnitt.

6

Austrian Health Information Survey, Österreichische Gesundheitsbefragung: Eine Beschreibung erfolgt im entsprechenden Abschnitt.

2 Methoden

Zentrales Element bei der Beschreibung der epidemiologischen Situation ist deren gleichzeitige Beleuchtung aus möglichst vielen Blickwinkeln (Datenquellen). Ähnlich wie beim Zusammensetzen eines Puzzles entsteht dadurch ein interpretatorischer Mehrwert.

Nachfolgend werden nun die im vorliegenden Bericht *Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse. Zahlen und Fakten 2021* verwendeten Datenquellen kurz beschrieben.

Österreichische Bevölkerungsbefragung zu Substanzgebrauch⁷ (2004, 2008, 2015 und 2020): Repräsentative Bevölkerungsbefragungen zu Substanzgebrauch wurden in Österreich jeweils in den Jahren 2004, 2008, 2015 und 2020 durchgeführt (Strizek/Uhl 2016a; Strizek et al. 2021; Uhl et al. 2005c; Uhl et al. 2009). Die Vergleichbarkeit der Erhebungswellen ist durch die identische Zielgruppe (österreichische Wohnbevölkerung ab 15 Jahren), das identische Auswertungsprozedere (Gewichtung nach Alter und Geschlecht entsprechend der Bevölkerungsstatistik, Ausschlusskriterien für ungültige Angaben) sowie durch eine hohe Anzahl gleichbleibender Fragemodule weitgehend gegeben. Im Jahr 2020 musste aufgrund des Ausbruchs der Coronapandemie in Österreich erstmalig die gesamte Befragung mittels eines repräsentativen Onlinesamples durchgeführt werden. Teilnehmer:innen für die Onlinebefragung wurden zufällig aus einem bestehenden und offline rekrutierten Sample ausgewählt und mittels E-Mail bis zu dreimal zur Teilnahme eingeladen. Erstmals wurden zudem zwei Erhebungswellen durchgeführt (Welle 1: April bis Mai 2020, Welle 2: Oktober 2020), um unter anderem Veränderungen im Jahresverlauf abbilden zu können. Vergleiche im Rahmen der Befragung aus dem Jahr 2015 zwischen der Onlinestichprobe und der Face-to-Face-Stichprobe (unter Kontrolle von Alter, Geschlecht und Bildung) zeigten nur minimale Unterschiede in den Prävalenzraten unterschiedlicher Substanzen. Der Stichprobenumfang umfasste bei der Erhebung im Jahr 2004 4.546 Datensätze bei einer Response-Rate von 21 Prozent (Bruttostichprobe ca. 22.000 Personen). 2008 konnten 4.196 gültige Datensätze bei einer Response-Rate von 34,4 Prozent realisiert werden (Bruttostichprobe von ca. 12.000 Personen). Bei der Befragung 2015 wurden insgesamt 4.014 gültige Datensätze erhoben, und die Response-Rate für das Sample der persönlichen Interviews betrug 32 Prozent, für das Sample der Onlinebefragung 51 Prozent. In der Erhebung 2020 konnte für die erste Erhebungswelle eine Stichprobengröße von $n = 5.963$ sowie eine Beteiligungsquote von 39 Prozent erreicht werden. 55 Prozent der Teilnehmer:innen aus der ersten Welle haben sich auch an der zweiten Erhebungswelle beteiligt ($n = 3.289$).

European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs ESPAD (2003, 2007, 2015, 2019): Datenerhebungen im Rahmen von ESPAD fanden in Österreich in den Jahren 2003, 2007, 2015 und 2019 statt (Hojni et al. 2019; Strizek et al. 2008a; Strizek et al. 2016; Uhl et al. 2005a). Dazu

7

Im Folgenden wird die an dieser Stelle als „Österreichische Bevölkerungsbefragung zu Substanzgebrauch“ bezeichnete Erhebungsreihe „Befragung zu Substanzgebrauch“ genannt, auch wenn sich der Name der Befragung über die Jahre etwas verändert hat. In den Jahren 2004 und 2008 wurde sie als „Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch“, 2015 als „Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch“ und 2020 als „Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial“ bezeichnet.

wurde in den Jahren 2003 und 2007 jeweils aus allen Schulen mit Klassen der 9. und 10. Schulstufe eine Zufallsauswahl getroffen, wobei berücksichtigt wurde, dass die Auswahlwahrscheinlichkeit für Schüler:innen aus kleineren Schulen und für solche aus größeren Schulen möglichst identisch war. In den Jahren 2015 und 2019 wurden alle Schulen mit Klassen der 9. und 10. Schulstufe angefragt. Zielgruppe für den internationalen Datensatz waren dabei Schüler:innen, die jeweils im Erhebungsjahr 16 Jahre alt wurden. Für den österreichischen Datensatz wurden jeweils alle im Sample befindlichen Schüler:innen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren für Auswertungen berücksichtigt. Der Fragebogen ist mit wenigen Ausnahmen in allen Erhebungswellen identisch geblieben und erlaubt somit sowohl Zeitreihenanalysen als auch international vergleichende Analysen. Für das nationale Datenfile konnten bei der Erhebung im Jahr 2003 5.281 gültige Datensätze realisiert werden, bei der Erhebung im Jahr 2007 5.959, im Jahr 2015 8.045 und bei jener im Jahr 2019 10.279 Datensätze. Die Erhebungen in den Jahren 2015 und 2019 wurden online durchgeführt. Die Teilnahmequote auf Schulebene ist im Laufe der Jahre deutlich gesunken (von 74 Prozent im Jahr 2003 auf 21 Prozent im Jahr 2015, jeweils bezogen auf alle kontaktierten Schulen). Im Jahr 2019 konnte sie wieder auf 30 Prozent erhöht werden. Als Grund für die häufiger werdende Teilnahmeverweigerung wird von Schulseite vor allem eine gewisse „Erhebungsmüdigkeit“ durch eine zunehmende Zahl wissenschaftlicher Studien im Schulsetting angeführt. Eine parallel zur Erhebung im Jahr 2007 durchgeführte Validierungsstudie gab Aufschlüsse über die Validität der Daten. Dabei wurden 100 Schüler:innen, die sich an der ESPAD-Erhebung beteiligt hatten, im Anschluss an das Ausfüllen des Fragebogens mündlich zur Verständlichkeit der Fragen und zur Ernsthaftigkeit des Ausfüllens befragt. Diese Schüler:innen wurden zufällig aus unterschiedlichen Schulen (unterschiedlicher Schultypen) aus Wien und Niederösterreich ausgewählt (Schmutterer et al. 2008).

Health Behaviour in School-aged Children Study HBSC (2002, 2006, 2010, 2014, 2018): Bei der HBSC-Studie handelt es sich um die größte europäische Kinder- und Jugend-Gesundheitsstudie, in der die selbstberichtete Gesundheit sowie das Gesundheits- und Risikoverhalten von Schülerinnen und Schülern im Alter von 11, 13 und 15 Jahren und seit 2010 auch der 17-Jährigen systematisch und wiederholt erhoben werden. Die Wiederholung der Erhebungen ermöglicht es, Trends im Zeitverlauf zu erfassen. Die HBSC-Studie wurde 1982 entwickelt und im Schuljahr 1983/84 erstmals umgesetzt. Österreich ist seit dessen Beginn Teil dieses Forschungsprojekts. Seit 1986 findet die Erhebung im Vier-Jahres-Rhythmus statt. Die Gesamtstichprobe umfasste im Jahr 2002 4.472, im Jahr 2006 4.096, im Jahr 2010 6.493, im Jahr 2014 5.617 und im Jahr 2018 7.585 Mädchen und Burschen. Die Teilnehmerate betrug 2002 71 Prozent, 2006 80 Prozent, 2010 72 Prozent, 2014 65 Prozent und 2018 76 Prozent (Currie et al. 2012; Dür/Mravlag 2002; Dür/Griebler 2007; Felder-Puig et al. 2019; Ramelow et al. 2011; Ramelow et al. 2015; Teutsch et al. 2018).

Österreichische Gesundheitsbefragung ATHIS (2006/2007, 2014 und 2019) sowie die **Sonderprogramme „Rauchgewohnheiten“ im Rahmen des Mikrozensus** (1972, 1979, 1986 und 1997): Die Gesundheitsbefragung 2019 wurde von der Statistik Austria im Zeitraum Oktober 2018 bis September 2019 bei 15.461 in Österreich wohnhaften Personen durchgeführt (2006 bzw. 2007 sowie 2014: 15.500 Personen). Die europaweit im Rahmen von EHIS (European Health Interview Survey) abgestimmte Erhebung enthält Fragen zu Gesundheitszustand, Gesundheitsverhalten, Inanspruchnahme von Gesundheitseinrichtungen und zu sozioökonomischen Merkmalen. Sie bietet Repräsentativität auf Ebene der Versorgungsregionen für die österreichische Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 Jahren und älter. Zu beachten ist, dass es sich hier um Selbstauskünfte der

Befragten handelt und die Befragung keiner Teilnahmepflicht unterlag. Bei den im Zuge der Sonderprogramme „Rauchgewohnheiten der österreichischen Bevölkerung“ im Rahmen des Mikrozensus von der Statistik Austria erhobenen Daten wurden jeweils rund 60.000 Personen im Alter von 16 Jahren und älter befragt. Die Fragenformulierungen bezüglich täglichen Rauchens weichen zwar etwas von jenen der beiden Österreichischen Gesundheitsbefragungen ATHIS ab (siehe Tabelle 2 im Annex), eine Darstellung der zeitlichen Entwicklung und Trends bei den täglich Rauchenden ist jedoch möglich.

Eurobarometer zu Tabak (1995, 2002, 2005, 2006, 2009, 2012, 2014, 2017 und 2020): Im Rahmen der Eurobarometer zu Tabak wurden in Österreich jeweils 1.000 Personen im Alter von 15 Jahren und älter von Meinungsforschungsinstituten (Spectra 1995 und 2002, Gallup 2005, 2006, 2009, 2012 und 2020, Institute for Panel Research (IPR) 2014 und 2017) befragt. Die Befragungen liefern keine Daten zum Anteil der täglich Rauchenden. Es wurde hier jeweils nur der Anteil der Rauchenden gesamt (täglich und gelegentlich) erhoben. Dafür liefern die jüngeren Eurobarometer zu Tabak bereits Ergebnisse zum Konsum von Wasserpfeifen bzw. Shishas, elektronischen Erzeugnissen und rauchfreien Tabakerzeugnissen.

Todesursachenstatistik: Die Sterblichkeit oder Mortalität wird der Todesursachenstatistik der Statistik Austria entnommen. Die Todesursachenstatistik enthält die Anzahl der Verstorbenen nach Ein-Jahres-Altersgruppen, Geschlecht, Wohngemeinde, Todesursache und (ab 2004) Art der Obduktion. In der Statistik wird das Grundleiden (die im Totenschein angeführte dem Ableben zugrunde liegende Todesursache) erfasst. Die Validität ist hoch, jedoch mit zunehmender Differenzierung nach Todesursachen und Regionen abnehmend.

Spitalsentlassungscodes nach ICD-10 (DLD): Die Daten der stationären Versorgung stammen aus der Diagnosen- und Leistungsdokumentation (DLD) der österreichischen Krankenanstalten. Einschränkung ist hier anzumerken, dass ein Aufenthalt erst nach der Entlassung dokumentiert wird, alle Informationen beziehen sich daher auf den Wissensstand zum Zeitpunkt der Entlassung. Verlegungen zwischen Abteilungen innerhalb einer Krankenanstalt werden nicht als eigene Aufenthalte gewertet. Die DLD enthält die Dokumentation jedes einzelnen stationären Aufenthalts. Weil die Daten primär zu Abrechnungszwecken erhoben werden, sind sie sehr vollständig, jedoch für epidemiologische Auswertungen nur bedingt verwendbar. So kann es beispielsweise zu Verzerrungen infolge bestimmter Anreize des Krankenhausfinanzierungssystems kommen.

In Österreich **versteuerte Zigaretten, Dunkelzifferschätzung** nicht bzw. nicht in Österreich versteuerten Zigaretten sowie **Umsatz der Tabakerzeugnisse:** Die Anzahl der offiziell in Österreich verkauften Zigaretten (versteuerte Zigaretten) wird Statistiken des Finanzministeriums entnommen. Bis zum Ende des Tabakmonopols in Österreich Anfang 1995 wurden diese Statistiken auch vom Monopolisten Austria Tabak geführt. Sie stehen für diesen Bericht seit 1980 zur Verfügung. Die Dunkelzifferschätzungen über nicht bzw. nicht in Österreich versteuerte Zigaretten basieren auf sogenannten „Zigarettenpackungsstudien“. Hierfür werden in ganz Österreich an öffentlichen Orten systematisch Zigarettenpackungen gesammelt, anhand deren der Anteil der nicht bzw. nicht in Österreich versteuerten Zigaretten ermittelt wird. Die daraus abgeleiteten Schätzungen stehen ab dem Jahr 1995 zur Verfügung. Die Umsatzzahlen zu Tabakerzeugnissen werden Statistiken des Finanzministeriums entnommen. Sie stehen für diesen Bericht ab dem Jahr 2009 zur Verfügung.

3 Das Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen sowie ihr Konsum von Wasserpfeifen/Shishas, E-Zigaretten und Kautabak/Snus

Laut den beiden aktuellsten Schülerbefragungen, HBSC⁸ 2018 und ESPAD⁹ 2019, rauchen aktuell **sieben (HBSC 2018) bzw. zwölf Prozent (ESPAD 2019) der 15-Jährigen¹⁰ täglich** Zigaretten. Ein Drittel (HBSC 2018) bis knapp die Hälfte (ESPAD 2019) der 15-jährigen Schüler:innen gibt an, bereits erste Erfahrungen mit dem Rauchen von Zigaretten gemacht zu haben (HBSC 2018: 36 %, ESPAD 2019: 44 %) (Felder-Puig et al. 2019; Strizek/Hojni 2019).

In beiden Erhebungsreihen zeigt sich ein eindeutiger **Rückgang** in der Rauchprävalenz von Kindern und Jugendlichen in Österreich (vgl. Abbildung 3.1). Im **europäischen Vergleich** liegt Österreich nach diesem Rückgang gemäß HBSC 2018¹¹ und ESPAD 2019 allerdings nach wie vor **über dem Durchschnitt** (Inchley et al. 2020) bzw. (ESPAD Group 2020)¹²

Keine Unterschiede zeigen sich beim Anteil der täglich Rauchenden zwischen 15-jährigen Burschen und Mädchen (vgl. Abbildung 3.1).

8

Bei der HBSC-Studie (Health Behaviour in School-aged Children Study) handelt es sich um die größte europäische Kinder- und Jugendgesundheitsstudie, in der selbstberichtete Gesundheit sowie das Gesundheits- und Risikoverhalten von Schülerinnen und Schülern im Alter von 11, 13 und 15 Jahren (seit 2010 auch der 17-Jährigen) erfragt wird. Weitere Details zur Studie siehe Seite 4.

9

Bei der ESPAD-Studie (European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs) handelt es sich um die weltweit größte Schülerbefragung zum Konsum legaler sowie illegaler psychoaktiver Substanzen. In Österreich werden in diesem Rahmen jeweils Schüler:innen der 9. und 10. Schulstufe befragt. Weitere Details siehe Seite 3 und 4.

10

Stellvertretend für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen wird hier das bei Befragungen angegebene Verhalten 15-Jähriger berichtet. Diese wurden gewählt, da sie sowohl bei der HBSC- als auch bei der ESPAD-Erhebung befragt werden und somit die Ergebnisse der beiden Erhebungsreihen eher vergleichbar sind.

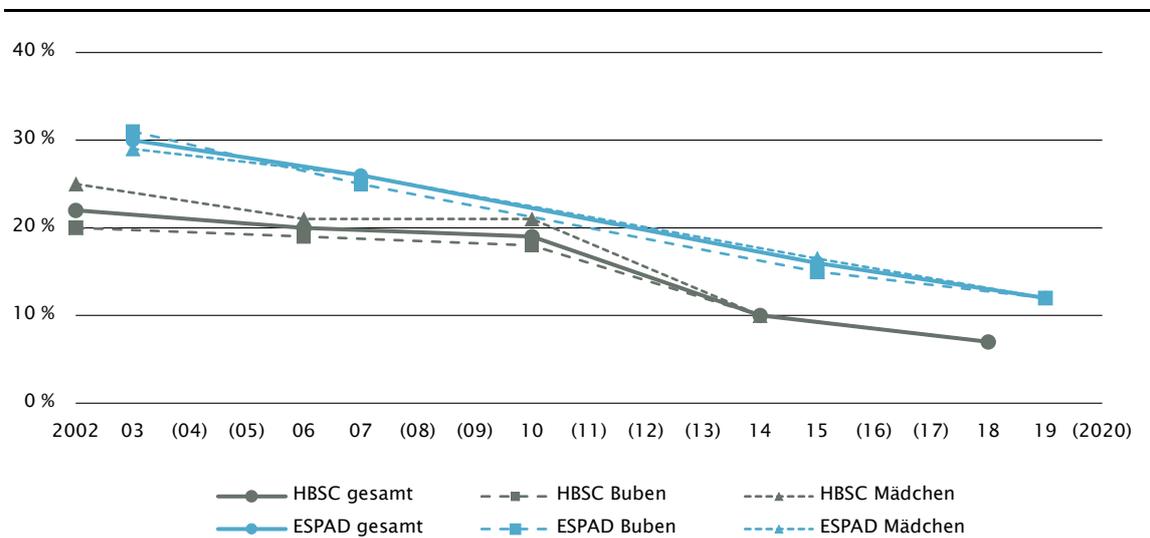
11

Der HBSC-Europavergleich 2018 bezieht sich auf die 30-Tages-Prävalenz sowie auf die Lebenszeitprävalenz unter 15-jährigen Schülerinnen und Schülern. Ein Europavergleich der Tagesprävalenz bei 15-Jährigen wurde im Rahmen von HBSC 2018 nicht veröffentlicht.

12

Der ESPAD-Europavergleich 2019 bezieht sich auf die 30-Tages-Prävalenz sowie auf die Lebenszeitprävalenz unter im Jahr der Befragung (2019) 16 Jahre alt gewordenen Schülerinnen und Schülern. Ein Europavergleich der Tagesprävalenz bei 15-Jährigen wurde im Rahmen von ESPAD 2019 nicht veröffentlicht.

Abbildung 3.1:
Anteil der täglich Zigaretten rauchenden 15-Jährigen 2002–2020



Anmerkung: Mit einem Symbol versehene Jahre stellen tatsächliche Erhebungszeitpunkte dar, bei Jahren in Klammern gab es keine Erhebung. Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich bei den HBSC-Studien 2002, 2006, 2010 und 2014 auf das „Rauchen von Tabak“ und bei der HBSC-Studie 2018 sowie bei allen dargestellten Ergebnissen der ESPAD-Erhebung auf das „Rauchen von Zigaretten“.

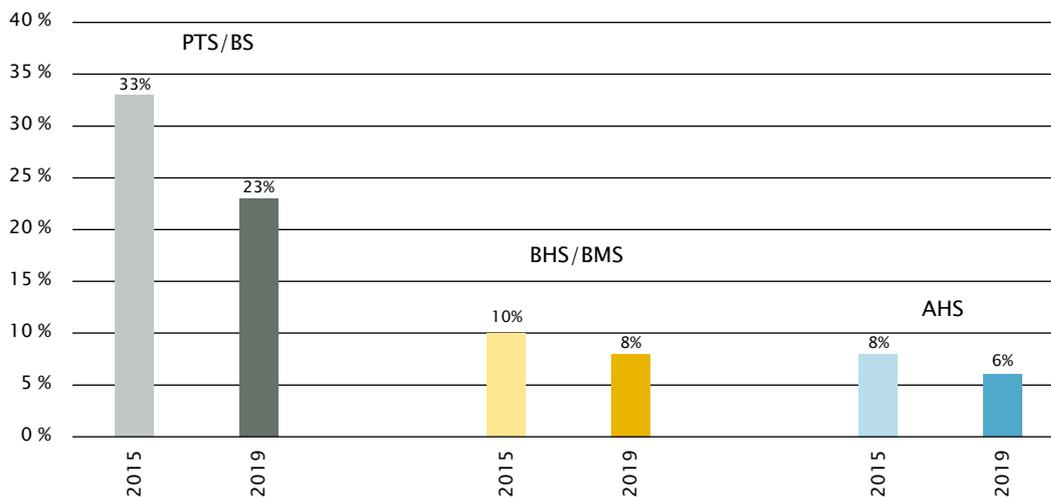
Quellen: Dür/Griebler (2007); Felder-Puig et al. (2019); Ramelow et al. (2011); Ramelow et al. (2015); Strizek et al. (2008b); Strizek/Uhl (2016b); Strizek/Hojni (2019); Uhl et al. (2005b); ESPAD 2015; HBSC 2018; ESPAD 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Schüler:innen aus **Berufsschulen und polytechnischen Schulen** berichten allerdings **häufiger** von Tabakkonsum als solche anderer Schulformen. Aber auch bei Ersteren ist die Rauchprävalenz in den letzten Jahren zurückgegangen. Laut ESPAD 2019 rauchen aktuell 23 Prozent der 15-jährigen Schüler:innen an polytechnischen Schulen (PTS) bzw. in Berufsschulen (BS) täglich Zigaretten, während dies acht Prozent der Schüler:innen berufsbildender höherer Schulen (BHS) bzw. berufsbildender mittlerer Schulen (BMS) und sechs Prozent der AHS-Schüler:innen tun. Im Vergleich dazu waren es bei der ESPAD-Erhebung 2015 33 Prozent der 15-jährigen Schüler:innen an PTS bzw. BS, zehn Prozent der 15-jährigen BHS- bzw. BMS- und acht Prozent der 15-jährigen AHS-Schüler:innen (siehe Abbildung 3.2). Auch beim Konsum von E-Zigaretten, Wasserpfeifen/Shishas und Kautabak/Snus ist die Prävalenz bei Schülerinnen und Schülern aus polytechnischen Schulen bzw. Berufsschulen höher als bei solchen an BHS bzw. BMS und AHS.

Bezüglich E-Zigaretten (HBSC 2018: 1,4 %, ESPAD 2019: 1,6 %) und Wasserpfeifen/Shishas (HBSC 2018: 1,2 %) zeigt sich, dass es hier einen täglichen Konsum bei 15-Jährigen gibt. Dieser liegt im Vergleich zum Konsum klassischer Zigaretten jedoch in sehr niedrigen Prozentbereichen. Der Anteil derer, die täglich ein nikotinhaltes Produkt (d. h. herkömmliche Zigaretten und / oder ein anderes nikotinhaltes Produkt) konsumieren, ist annähernd gleich hoch wie der Anteil derer, die täglich herkömmliche Zigaretten rauchen.

Abbildung 3.2:

Anteil der täglich Zigaretten Rauchenden unter 15-Jährigen nach Schultyp 2015 und 2019



Quellen: ESPAD 2015 und ESPAD 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Anders ist das bei der Monatsprävalenz. Diese beträgt bei den neuen Konsumformen je nach Erzeugnis ein Drittel (Kautabak/Snus, ESPAD 2019: 8 %) bzw. die Hälfte bis drei Viertel (E-Zigarette, HBSC 2018: 14 %, ESPAD 2019: 13 %) der Monatsprävalenz klassischer Zigaretten (HBSC 2018: 20 %, ESPAD 2019: 22 %) oder nahezu gleich viel (Wasserpfeife/Shisha, HBSC 2018: 18 %, ESPAD 2019: 20 %) wie bei diesen. Der Anteil derer, die mindestens einmal pro Monat ein nikotinhaltes Produkt (d. h. herkömmliche Zigaretten und / oder ein anderes nikotinhaltes Produkt) konsumieren, ist ein gutes Viertel höher als die Monatsprävalenz beim Konsum herkömmlicher Zigaretten (siehe Tabelle 3.1).

Tabelle 3.1:

Anteil der täglich bzw. monatlich konsumierenden 15-Jährigen nach Produkt

	täglicher Konsum	monatlicher Konsum
Zigaretten	7 % HBSC 2018	20 % HBSC 2018
	12 % ESPAD 2019	22 % ESPAD 2019
Wasserpfeife/Shisha	1,2 % HBSC 2018	18 % HBSC 2018
	—	20 % ESPAD 2019
E-Zigaretten	1,4 % HBSC 2018	14 % HBSC 2018
	1,6 % ESPAD 2019	13 % ESPAD 2019
Kautabak/Snus	—	8 % ESPAD 2019
mind. ein Produkt	8 % HBSC 2018	28 % HBSC 2018
	12 % ESPAD 2019	28 % ESPAD 2019

Quellen: HBSC 2018 und ESPAD 2019; Berechnung und Darstellung: GÖG

Sowohl E-Zigaretten als auch Wasserpfeifen/Shishas und Kautabake/Snus werden häufiger von Buben als von Mädchen konsumiert.¹³ (Felder-Puig et al. 2019; Schmutterer 2019a; Strizek/Hojni 2019)

Zusammenfassung: Die Rauchprävalenz bei Kindern und Jugendlichen hat sich seit dem Jahr 2002 mehr als halbiert. Im europäischen Vergleich liegt Österreich nach diesem Rückgang allerdings nach wie vor über dem Durchschnitt. Neue Konsumformen wie das Dampfen von E-Zigaretten, das Rauchen von Wasserpfeifen/Shishas sowie der Konsum von Kautabak/Snus zeigen sich kaum in Form täglichen Konsums, sehr wohl aber beim Konsum im letzten Monat. Sie werden verstärkt von Buben genutzt.

13

weitere Details zum Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen siehe Schmutterer (2019a)

4 Das Rauchverhalten in der Bevölkerung ab 15 Jahren

Laut den beiden aktuellsten Befragungen in Hinblick auf das Rauchverhalten in der Bevölkerung rauchen **17 Prozent** (Befragung zum Substanzgebrauch 2020) **bzw. 21 Prozent** (ATHIS¹⁴ 2019) der Altersgruppe 15+ täglich (Klimont 2020b; Klimont 2020a; Strizek et al. 2021).

Betrachtet man die Ergebnisse der Erhebungsreihe „Befragung zum Substanzgebrauch“ (2004, 2008, 2015 und 2020)¹⁵, so zeigt das aktuelle Ergebnis einen eindeutigen Rückgang im Tabakkonsum. Die Ergebnisse der Gesundheitsbefragungen der Statistik Austria (ATHIS 2006/2007, 2014 und 2019) dokumentieren gleichbleibende Werte bis 2014 mit einem anschließenden Rückgang bis 2019 (vgl. Abbildung 4.1).

Eine Übersicht über Ergebnisse verschiedener österreichweiter Erhebungen der Rauchprävalenz (täglich Rauchende: 1972–2020, Rauchende gesamt: 1972–2020) ist im Annex in Tabelle 11.1 und Tabelle 11.2 zu finden.

Männer und Frauen gleichen sich in ihrem Rauchverhalten im Verlauf der Jahrzehnte einander an. Frauen rauchen allerdings nach wie vor etwas seltener (vgl. Abbildung 4.1) und im Durchschnitt weniger Zigaretten pro Tag als Männer. Laut ATHIS 2019 rauchen 18 Prozent der Frauen und 24 Prozent der Männer täglich. Täglich rauchende Österreicher rauchen im Durchschnitt 17 Zigaretten, täglich rauchende Österreicherinnen rund 13 Zigaretten pro Tag. Zudem rauchen Männer häufiger 21 Zigaretten oder mehr pro Tag als Frauen (16 % der täglich rauchenden Männer vs. 6 % der täglich rauchenden Frauen). Bei den auf das Geschlecht bezogenen sich einander angleichenden Rauchquoten in der Gesamtbevölkerung sind Kohorteneffekte zu beobachten, d. h. dass auf Generationen mit großen Unterschieden im Rauchverhalten nach Geschlecht, zumindest seit Beginn des 20. Jahrhunderts, Generationen mit immer geringeren Unterschieden folgen (Mikrozensus 1979, 1986, 1997, ATHIS 2006/2007, 2014 und 2019).¹⁶ Die Ergebnisse der Gesundheitsbefragungen der Statistik Austria zeigen zwischen 2014 und 2019 erstmals (wenn man alle Altersgruppen zusammen betrachtet) auch einen Rückgang bezüglich täglichen Rauchens bei Frauen.

14

Bei der Österreichischen Gesundheitsbefragung (ATHIS – Austrian Health Information Survey) 2006/07, 2014 und 2019 wurden jeweils um die 15.500 Personen in Privathaushalten ab 15 Jahren zu ihrem Gesundheitszustand und Gesundheitsverhalten befragt. Weitere Details zur Erhebung siehe Seite 4.

15

Bei der Österreichischen Bevölkerungsbefragung zu Substanzgebrauch (in den Jahren 2004, 2008, 2015 und 2020) handelt es sich um eine repräsentative Bevölkerungserhebung von Personen in Privathaushalten ab 15 Jahren; es wurden dabei in den Jahren 2004, 2008 und 2014 jeweils rund 4.000 und im Jahr 2020 rund 6.000 Personen befragt. Weitere Details zur Erhebung siehe Seite 3.

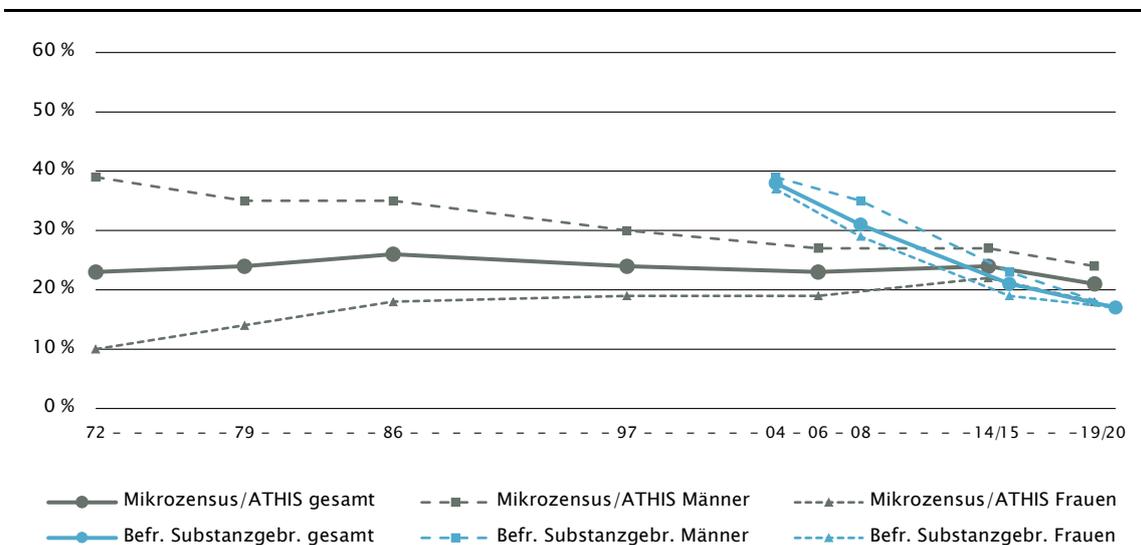
16

Zu den Unterschieden zwischen dem Rauchverhalten von Männern und jenem von Frauen siehe auch Schmutterer (2019b).

Bei Männern ist dieser – ausgehend von einem sehr hohen Niveau – bereits seit Beginn der Befragungsreihe 1972 zu sehen (vgl. Abbildung 4.1). Aktuell ist der Anteil täglich Rauchender bei Männern in der Gruppe der 20- bis 39-Jährigen mit knapp über 30 bis 35 Prozent am höchsten. Bei Frauen ist der entsprechende Anteil mit knapp über 20 bis 25 Prozent am höchsten bei den 25- bis 59-Jährigen. (Klimont 2020b)

Personen mit einem niedrigeren **Bildungsabschluss** zählen häufiger zur Gruppe der täglich Rauchenden – dies gilt für Männer wie für Frauen –, wobei sich hier Unterschiede im Alter zeigen, die auf einen Wandel in der Gesellschaft hindeuten könnten. Den Daten der ATHIS-Erhebung 2019 zufolge zählen in der Gruppe der 30- bis 59-Jährigen Personen mit niedrigem Bildungsabschluss häufiger zu den täglichen Raucherinnen und Rauchern als Personen mit einer höheren Bildung (Pflichtschule: 41 %, Lehre oder BMS: 29 %, mind. Matura: 17 %). Bei den ab 60-Jährigen zeigt sich dieser Unterschied nicht (vgl. Abbildung 4.2). Der Vergleich der Ergebnisse der ATHIS-Befragung 2014 mit jenen der Gesundheitsbefragung 2006/07 zeigt, dass sich die Unterschiede nach dem Bildungsabschluss beim täglichen Rauchen in diesem Zeitraum bei Frauen vergrößert haben, während sie sich bei Männern nahezu nicht verändert haben (Klimont et al. 2008; Klimont et al. 2016). Zwischen der Erhebung von 2014 und jener von 2019 dürften die Unterschiede bei Männern wieder unverändert geblieben sein. Bei Frauen dürften sich die Unterschiede nach Bildung diesmal verringert haben. Insgesamt dürften sich die Unterschiede nach Bildung (zumindest bei Betrachtung nach den Kategorien „maximal Pflichtschule“, „Lehre/BMS“ und „höhere Schule oder höher) zwischen der Befragung 2014 und jener von 2019 leicht verringert haben.

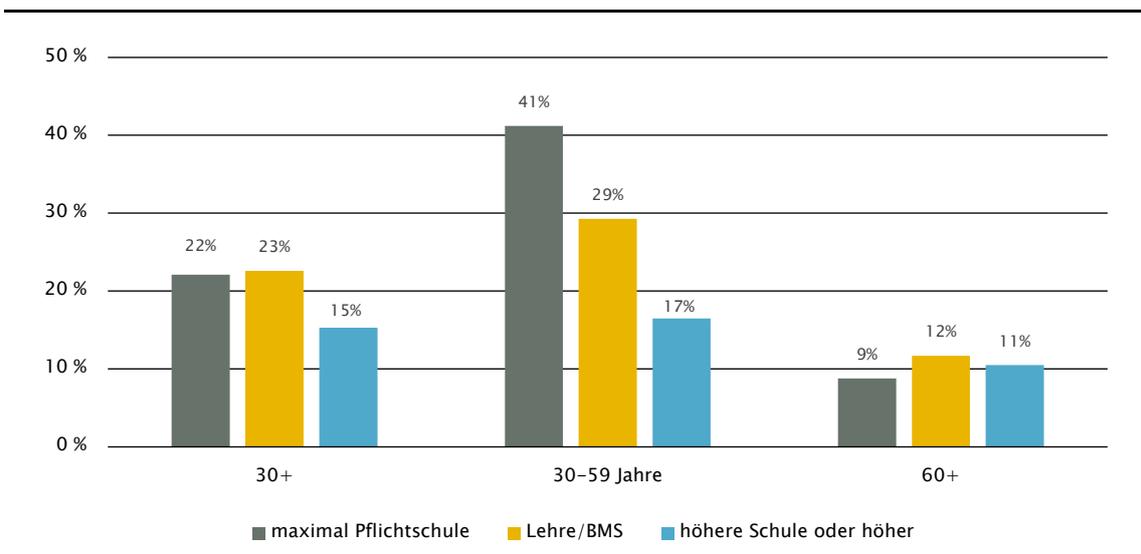
Abbildung 4.1:
Anteil der täglich Rauchenden an der Bevölkerung 15+ 1972–2020



Anmerkung: Mit einem Symbol versehene Jahre stellen tatsächliche Erhebungszeitpunkte dar. Die Ergebnisse der Erhebungen im Rahmen des Mikrozensus 1972, 1979 und 1986 beziehen sich auf die Bevölkerung 16+ (die Ergebnisse der übrigen hier dargestellten Erhebungen auf die Bevölkerung 15+). In den Befragungen über den Substanzgebrauch wurden bei der Frage nach dem aktuellen Rauchstatus die Antwortkategorien „fast täglich“ und „täglich“ unterschieden. Für die vorliegende Auswertung wurden die beiden Kategorien zur Kategorie „täglich“ zusammengefasst.

Quellen: Klimont/Baldaszi (2015); Klimont (2020b); Klimont (2020a); Strizek et al. (2009); Strizek/Uhl (2016a); (Strizek et al. 2021); Uhl et al. (2005d); Urbas/Klimont (2002b); Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Abbildung 4.2:
Anteil der täglich Rauchenden in der Bevölkerung 30+ nach Bildung und Alter 2019



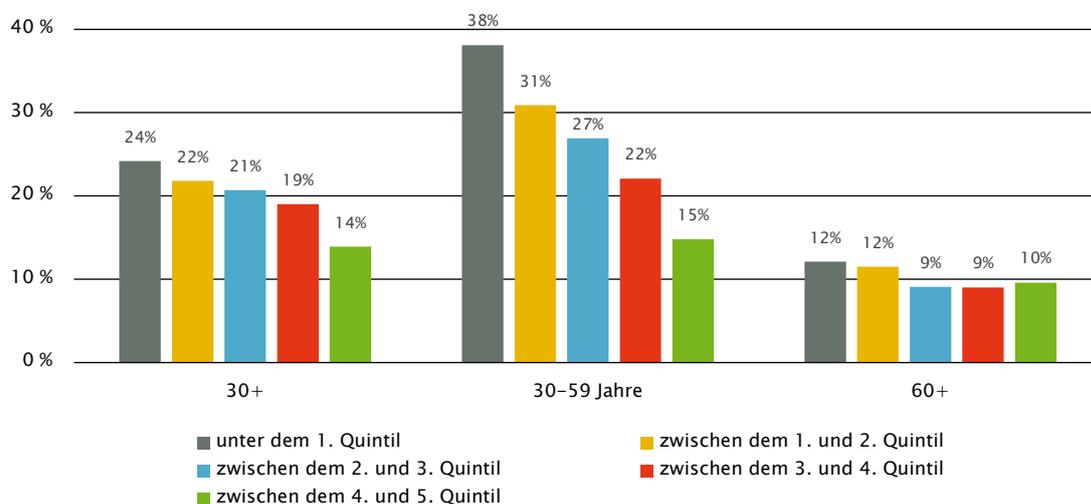
Quelle: ATHIS 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Ähnlich wie bei der Bildung zeigt sich auch hinsichtlich des **Haushaltseinkommens**¹⁷, dass Personen mit niedrigem Einkommen häufiger täglich rauchen als jene mit hohem Einkommen. Dies gilt für Männer wie für Frauen. Und auch hier zeigt sich ein Unterschied nach dem Alter, der aus einem Wandel in der Gesellschaft resultieren könnte. Bei den 30- bis 59-Jährigen ist der Anteil der täglich Rauchenden niedriger, je höher das Haushaltseinkommen ist (unter dem 1. Quintil: 38 %, zwischen dem 4. und 5. Quintil: 15 %). Bei den ab 60-Jährigen zeigte sich 2014 noch ein umgekehrter Zusammenhang: je niedriger das Haushaltseinkommen, desto niedriger der Anteil der Personen, die täglich rauchen. 2019 zeigten sich bei den ab-60-Jährigen bereits leicht höhere Werte bei Personen mit niedrigerem Einkommen als bei solchen mit mittlerem bis hohem Einkommen (vgl. Abbildung 4.3). Der Vergleich der Ergebnisse der ATHIS-Befragung 2014 mit jenen der Gesundheitsbefragung 2006/07 zeigt, dass sich die Unterschiede nach dem Einkommen beim täglichen Rauchen in diesem Zeitraum vergrößert haben. Das trifft sowohl für Frauen als auch für Männer zu (Klimont et al. 2008; Klimont et al. 2016). Zwischen der Befragung 2014 und jener von 2019 dürften sich die Unterschiede nach dem Einkommen den Ergebnissen zufolge noch einmal verstärkt haben (unter dem 1. Quintil: 24 % 2014 und 2019, zwischen dem 4. und 5. Quintil: 21 % 2014 und 14 % 2019).

Für weitere, detaillierte Auswertungen und Darstellungen sozioökonomischer Unterschiede beim Rauchverhalten in Österreich siehe die drei Berichte zu soziodemografischen und sozioökonomischen Determinanten von Gesundheit von Klimont et al. (Klimont et al. 2008; Klimont et al. 2016; Klimont/Prammer-Waldhör 2020).

Abbildung 4.3:

Anteil der täglich Rauchenden in der Bevölkerung 30+ nach Haushaltseinkommen und Alter 2019



Quelle: ATHIS 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

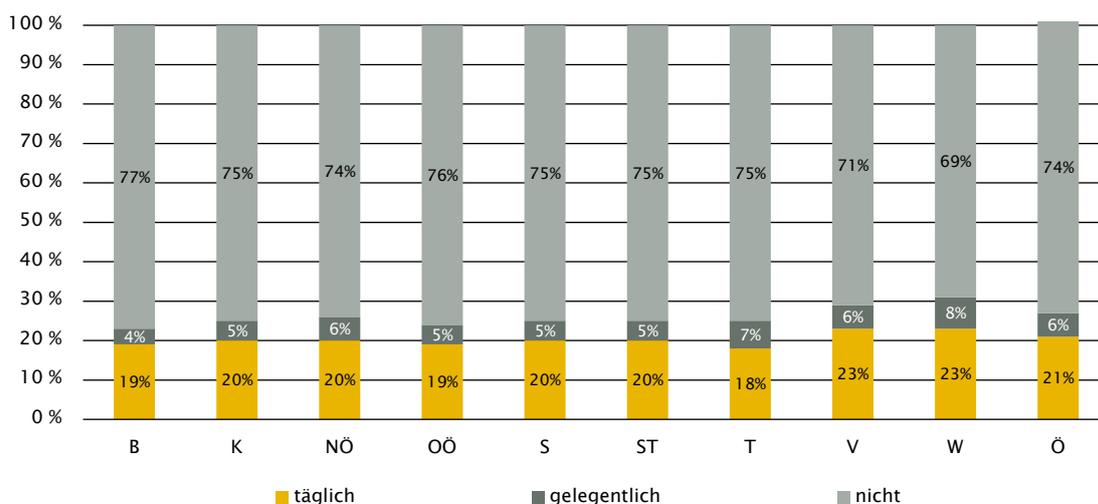
17
Nettoäquivalenzeinkommen

Personen mit **Migrationshintergrund**¹⁸ (15 Jahre und älter) zählen häufiger zu den täglich Rauchenden als jene ohne Migrationshintergrund (28 % vs. 19 % laut ATHIS 2019).

Im **Bundesländervergleich** zeigt sich, dass der Anteil der täglich Rauchenden in Wien und Vorarlberg höher ist als in den übrigen Bundesländern (vgl. Abbildung 4.4).

Abbildung 4.4:

Rauchstatus der Bevölkerung 15+ im Bundesländervergleich 2019



Quelle: ATHIS 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Im **europäischen Vergleich** (EHIS 2019)¹⁹ liegt Österreich bei den täglich Rauchenden mit einem Wert von 21 Prozent leicht über dem EU-27-Durchschnitt von 19 Prozent. Der EU-27-Durchschnitt bei Rauchenden gesamt (täglich und gelegentlich) liegt bei 24 Prozent (in Österreich bei 26 %). Zum Vergleich: Beim EHIS 2014 lag Österreich sowohl bei den täglich Rauchenden als auch bei den Rauchenden gesamt noch weiter über dem damaligen EU-28-Durchschnitt (24 % vs. 19 % bei täglich Rauchenden sowie 30 % vs. 24 % bei Rauchenden gesamt).

Betrachtet man die täglich Rauchenden im europäischen Vergleich getrennt nach Geschlecht, so zeigt sich, dass Österreich bei den täglich rauchenden Frauen mit 18 Prozent über dem Durchschnitt liegt (EU-27-Durchschnitt bei Frauen: 15 %). Zum Vergleich: Beim EHIS 2014 lagen Österreichs Frauen mit 22 Prozent noch an erster Stelle (damaliger EU-28-Durchschnitt bei Frauen:

18

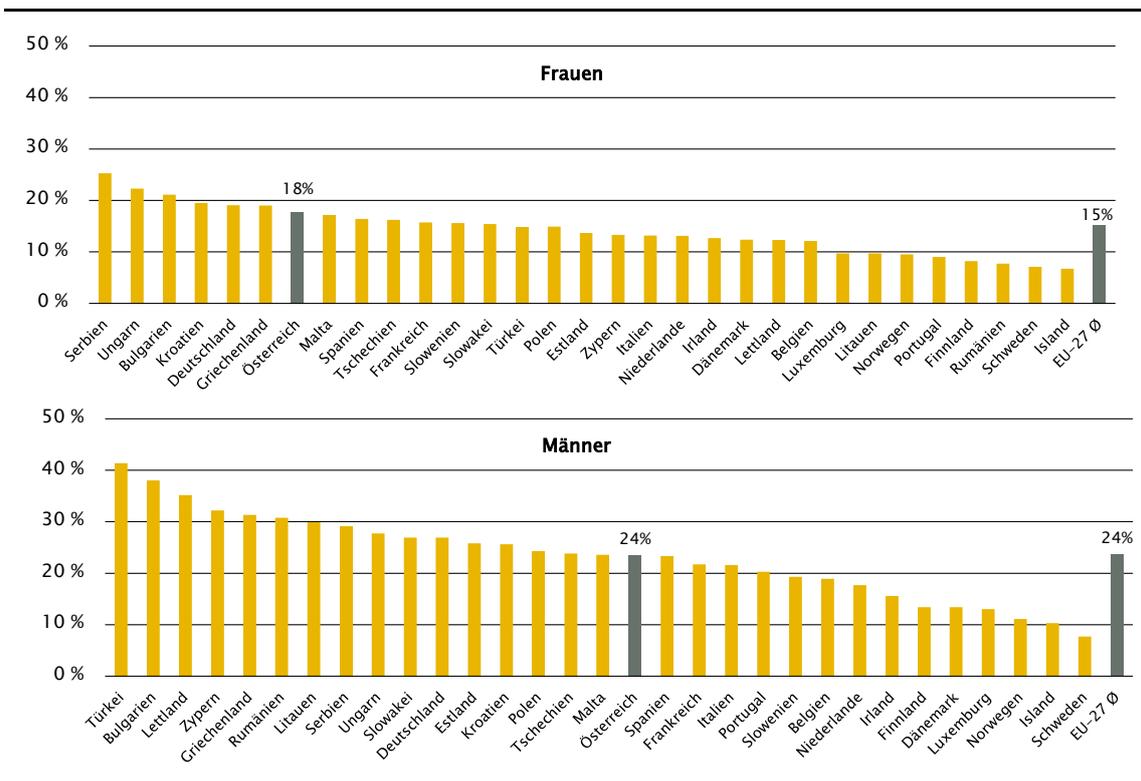
Beide Eltern wurden im Ausland geboren.

19

Bei der europäischen Gesundheitsumfrage (European Health Interview Survey – EHIS) handelt es sich um Befragungsmodule, die in verschiedenen Ländern der Europäischen Union vergleichbar erhoben werden. Die in Österreich dafür benutzten Module werden im Rahmen der ATHIS-Befragung erhoben.

16 %). Bei den täglich rauchenden Männern liegt Österreich mit 24 Prozent genau im EU-27-Durchschnitt (vgl. Abbildung 4.5). Zum Vergleich: Beim EHS 2014 lagen Österreichs Männer mit 27 Prozent noch über dem damaligen EU-28-Durchschnitt von 23 Prozent.

Abbildung 4.5:
Tägliche Raucher:innen 15+ im EU-27-Vergleich 2019²⁰



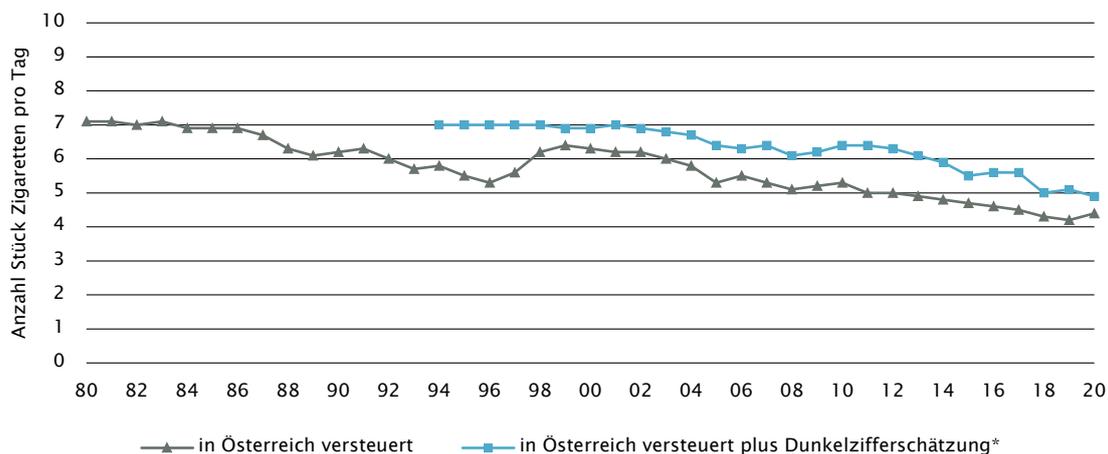
Quelle: Eurostat – European Health Interview Survey 2019 (abgefragt am 15. 11. 2021); Darstellung: GÖG/ÖBIG

20

Zusätzlich zum EU-27-Vergleich 2019 werden hier Referenzwerte aus Norwegen, Island, Serbien und der Türkei gezeigt. Die vier Länder sind nicht in der Berechnung des EU-27-Vergleichs enthalten, da sie nicht Teil der EU sind.

4.1 Verkaufsstatistiken

Abbildung 4.6:
Durchschnittlicher täglicher Konsum von Zigaretten in der Bevölkerung 15+ 1980–2020



Anmerkung: Zur Berechnung wurde die jährliche Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt (vgl. Definition Statistik Austria) herangezogen.

*nicht bzw. nicht in Österreich versteuerte Zigaretten

Quellen: Austria Tabak (2004); BMF (2021b); JTI (2008); JTI (2013); JTI (2016); JTI (2017); JTI (2019); JTI (2020); JTI (2021); TÜV Austria CERT (2012); Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Aktuelle Verkaufszahlen und Dunkelzifferschätzungen ergeben für das Jahr 2020 einen Zigarettenkonsum von 4,4 bis 4,9 Stück pro Kopf und Tag²¹. Bei den Verkaufszahlen zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg, bei der geschätzten Dunkelziffer ein leichter Rückgang. Diese Dynamik lässt sich gut mit den pandemiebedingten Reisebeschränkungen im Jahr 2020 erklären. Im längerfristigen Trend zeigt sich sowohl bei den Verkaufszahlen als auch bei den Dunkelzifferschätzungen ein leichter Rückgang – etwas deutlicher seit 2010 (vgl. Abbildung 4.6)²².

Die Umsatzstatistik von Großhändlern zeigt zwischen 2009 und 2020 einen Anstieg bei Pfeifentabaken. Ein Rückgang zeigt sich mit Ausnahme des Jahres 2020 bei Zigaretten. Bei Kautabaken zeigte sich zunächst – vermutlich als Folge verschärfter Rauchverbote – ein starker Anstieg von

21

Umgerechnet entspricht das 1.548 Zigaretten pro Person (15+) pro Jahr (in Österreich versteuerte Zigaretten) bzw. 1.847 Zigaretten pro Person (15+) pro Jahr (in Österreich versteuerte Zigaretten plus Dunkelzifferschätzung nicht bzw. nicht in Österreich versteuerter Zigaretten).

22

Die aktuellen Verkaufszahlen resultieren aus Angaben zu in Österreich versteuerten Zigaretten. Die Dunkelzifferschätzungen des Anteils nicht bzw. nicht in Österreich versteuerter Zigaretten sind sogenannten Zigarettenpackungsstudien entnommen, für die weggeworfene Zigarettenpackungen in ganz Österreich systematisch gesammelt werden.

2009 bis 2016. Daraufhin folgte – als direkte Reaktion auf das Verbot des Inverkehrbringens von Kautabaken – ein abrupter Rückgang von 2016 auf 2017²³. Auffällig ist, dass von 2019 auf 2020 die Umsätze von Großhändlern bei sämtlichen erfassten Tabakerzeugnissen angestiegen sind: bei Zigaretten, bei Zigarettenabaken, bei Zigarren, bei Pfeifen- sowie bei Schnupftabaken. Grund dafür waren vermutlich die pandemiebedingten Reisebeschränkungen, wobei auch andere pandemiebedingte Veränderungen im Leben der einzelnen potenziellen Konsumentinnen und Konsumenten denkbar sind. Erstmals erfasst wurden 2020 in der Umsatzstatistik von Großhändlern auch Tabake zum Erhitzen. (vgl. Tabelle 11.3 im Annex)

Zusammenfassung: Verkaufszahlen sowie Befragungsergebnisse deuten auf einen leichten Rückgang des Zigarettenkonsums in Österreich hin. Männer und Frauen gleichen sich in ihrem Rauchverhalten im Verlauf der Jahrzehnte einander an. Junge Männer beginnen seltener als zuvor und junge Frauen öfter als zuvor mit dem Rauchen. Frauen rauchen allerdings nach wie vor etwas seltener und im Durchschnitt weniger Zigaretten pro Tag als Männer. Im europäischen Vergleich liegen jedoch die Österreicherinnen beim täglichen Rauchen über dem Durchschnitt, während die Österreicher im Durchschnitt liegen. Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss, niedrigerem Haushaltseinkommen und/oder Migrationshintergrund zählen häufiger zu den täglich Rauchenden.

23

Das Inverkehrbringen von Kautabak ist in Österreich seit Mai 2017 verboten.

5 Der Konsum von Wasserpfeifen bzw. Shishas, E-Zigaretten, rauchfreien Tabakerzeugnissen sowie Nikotinsäckchen in der Bevölkerung 15+

Ein Prozent der Bevölkerung 15+ raucht täglich oder fast täglich Wasserpfeife oder Shisha. Zwei weitere Prozent rauchen diese gelegentlich (30-Tage-Prävalenz) (Strizek et al. 2021). Ein Prozent der ab 15-Jährigen konsumiert rauchfreie Tabakerzeugnisse (Kautabak, Schnupftabak oder Snus) täglich oder fast täglich. Zwei weitere Prozent greifen gelegentlich (30-Tage-Prävalenz) zu rauchfreien Tabakerzeugnissen (Quelle: Befragung zum Substanzgebrauch 2020; Berechnungen: GÖG). E-Zigaretten, E-Shishas oder E-Pfeifen werden von einem Prozent der ab 15-Jährigen täglich konsumiert, von weiteren zwei Prozent gelegentlich (Klimont 2020a).

Sowohl Wasserpfeifen bzw. Shishas als auch E-Zigaretten werden von Männern häufiger konsumiert als von Frauen.

Wasserpfeifen/Shishas

Ein Prozent der Bevölkerung 15+ gab 2020 an, **täglich oder fast täglich** Wasserpfeife oder Shisha zu rauchen (Befragung zum Substanzgebrauch 2020). Weitere **zwei Prozent** gaben an, diese **in den letzten 30 Tagen gelegentlich** geraucht zu haben. Die Werte sind bei Männern jeweils höher als bei Frauen. (Strizek et al. 2021)

Ergebnisse hinsichtlich der Lebenszeitprävalenz zeigen, dass immer mehr Österreicher:innen das Rauchen von Wasserpfeifen bzw. Shishas zumindest einmal ausprobieren (Befragung zum Substanzkonsum 2008: 20 %, 2020: 33 %; Eurobarometer 2009: 17 %, 2020: 24 %) (European Commission 2010; European Commission 2021; Strizek et al. 2009; Strizek et al. 2021). Vor allem in den nachfolgenden, jüngeren Generationen ist die Lebenszeitprävalenz sehr hoch.

E-Zigaretten, E-Shishas, E-Pfeifen

Ein Prozent der Bevölkerung 15+ gab 2019 an, **täglich** E-Zigaretten, E-Shishas oder E-Pfeifen zu konsumieren (1 % der Männer und 0,5 % der Frauen; ATHIS 2019). **Zwei Prozent** gaben an, diese **gelegentlich** zu dampfen (Männer: 2 %, Frauen: 1,5 %). Weitere fünf Prozent führten an, sie früher einmal konsumiert zu haben (Männer: 6 %, Frauen: 3 %).²⁴ (Klimont 2020a). Der tägliche Konsum von E-Zigaretten, E-Shishas oder E-Pfeifen ist mit zwei Prozent in der Gruppe der **35-bis 39-Jährigen**

24

Im Vergleich dazu gab 2020 bei einer anderen Befragungsreihe (Befragung zum Substanzgebrauch 2020) ebenfalls ein Prozent der Bevölkerung 15+ an, täglich bzw. fast täglich E-Zigaretten zu konsumieren. Weitere zwei Prozent brachten vor, in den letzten 30 Tagen gelegentlich gedampft zu haben. 15 Prozent erklärten, diese Produkte schon einmal probiert zu haben. Bei Männern waren die Werte ebenfalls jeweils etwas höher als bei Frauen. (Strizek et al. 2021)

am höchsten. Bei Männern betrifft das diese Altersgruppe mit rund drei Prozent, bei Frauen die Gruppe der 40- bis 44-Jährigen mit rund einem Prozent (Quelle: ATHIS 2019, Berechnung GÖG).

Bezüglich **Dual Use von E-Zigaretten** bzw. anderen elektronischen Rauchwaren und **Tabakzigaretten** bzw. anderen rauchbaren Tabakprodukten lässt sich laut ATHIS 2019 sagen, dass in der Bevölkerung 15+ 68 Prozent derer, die E-Zigaretten täglich oder gelegentlich konsumieren, auch Tabakprodukte täglich oder gelegentlich konsumieren. Das sind rund zwei Prozent der Bevölkerung 15+. (Quelle: ATHIS 2019, Berechnung GÖG)

Rund 21 Prozent der ab 15-Jährigen rauchen täglich Tabakwaren. Mit denjenigen, die täglich E-Zigaretten, aber nicht täglich Tabakwaren konsumieren, kommt man gerundet ebenfalls auf nur 21 Prozent, die täglich entweder Tabakprodukte oder E-Zigaretten oder beides konsumieren. (Quelle: ATHIS 2019, Berechnung GÖG)

Ergebnisse der Eurobarometerbefragungen bezüglich der Lebenszeitprävalenz zeigen, dass immer mehr Österreicher:innen (15+) das Dampfen elektronischer Erzeugnisse ausprobieren (2009: 5 %, 2012: 6 %, 2015: 9 %, 2017: 21 %). Der aktuelle Gebrauch derartiger Produkte lag laut Eurobarometer 2015 bei einem Prozent und 2017 bei drei Prozent. 2020 wurde die Frage geändert – es wurde nach dem Konsum von E-Zigaretten gefragt. Dabei gaben 18 Prozent an, E-Zigaretten bereits ausprobiert zu haben, und vier Prozent sagten, dass sie aktuell E-Zigaretten dampfen würden (European Commission 2010; European Commission 2012; European Commission 2015; European Commission 2017; European Commission 2021).

Konsum rauchfreier Tabakerzeugnisse

Ein Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren gab 2020 an, **täglich oder fast täglich** rauchfreie Tabakerzeugnisse (Kautabak, Schnupftabak oder Snus) zu konsumieren. **Zwei** weitere **Prozent** gaben an, diese **in den letzten 30 Tagen gelegentlich/sporadisch** konsumiert zu haben. 23 Prozent haben diese Produkte schon einmal probiert. Bei Männern sind die Werte hier jeweils höher als bei Frauen (Quelle: Befragung zum Substanzgebrauch 2020; Berechnungen: GÖG) (Strizek et al. 2021).

Ergebnisse der Eurobarometerbefragungen bezüglich der Lebenszeitprävalenz rauchfreier Tabakerzeugnisse (Kautabak, Schnupftabak oder Snus) zeigen für Österreicher:innen (15+) zwischen 2009 und 2020 keinen klaren Trend. Die Ergebnisse liegen zwischen 10 und 17 Prozent (2009: 11 %, 2012: 17 %, 2015: 10 %, 2017: 12 %, 2020: 16 %) (European Commission 2010; European Commission 2012; European Commission 2015; European Commission 2017; European Commission 2021).

Konsum von Nikotinsäckchen²⁵

Etwa ein **halbes Prozent** (0,7 %) der Bevölkerung ab 15 Jahren gab 2020 an, **täglich oder fast täglich** Nikotinsäckchen zu konsumieren. **Ein** weiteres **Prozent** gab an, diese **in den letzten 30 Tagen** **gelegentlich** konsumiert zu haben. Fünf Prozent haben diese Produkte schon einmal probiert. Die Werte sind hier bei Männern jeweils höher als bei Frauen. (Quelle: Befragung zum Substanzgebrauch 2020; Berechnungen: GÖG) (Strizek et al. 2021).

Zusammenfassung: Zwar probieren immer mehr Personen (vor allem die jungen Generationen) Wasserpfeifen/Shishas bzw. E-Zigaretten und dergleichen aus, der tägliche und auch der regelmäßige Konsum in der Bevölkerung ab 15 Jahren sind jedoch vergleichsweise gering. Ebenfalls gering sind der tägliche und auch der gelegentliche Konsum rauchfreier Tabakprodukte sowie jener von Nikotinsäckchen. Sowohl Wasserpfeifen bzw. Shishas als auch E-Zigaretten, rauchfreie Tabakerzeugnisse und Nikotinsäckchen werden von Männern häufiger konsumiert als von Frauen.

25

Nicotinsäckchen ähneln Snus, enthalten aber keinen Tabak, sondern den Wirkstoff Nikotin.

6 Passivrauchen

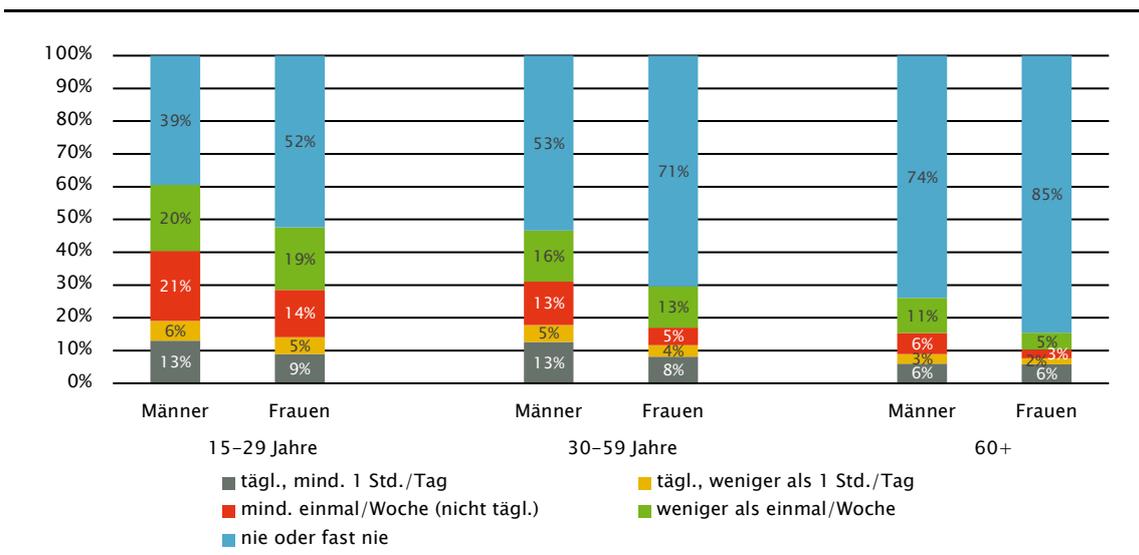
Laut ATHIS-Befragung 2019 sind **neun Prozent** der Personen im Alter von 15 Jahren und älter **täglich mindestens eine Stunde** Passivrauch ausgesetzt, weitere vier Prozent auch täglich, aber weniger als eine Stunde pro Tag.²⁶

Männer sind **häufiger als Frauen** Passivrauch ausgesetzt. Elf Prozent der Männer und acht Prozent der Frauen sind mindestens eine Stunde pro Tag Passivrauch ausgesetzt, weitere fünf Prozent der Männer und drei Prozent der Frauen auch täglich, aber weniger als eine Stunde pro Tag. Bei **jüngeren** Personen ist die Passivrauchexposition **häufiger als** bei **älteren** Personen. Elf Prozent der 15- bis 29-Jährigen, zehn Prozent der 30- bis 59-Jährigen und sechs Prozent der Personen 60+ sind mindestens eine Stunde pro Tag Passivrauch ausgesetzt (vgl. Abbildung 6.1).

Im Vergleich zu den Ergebnissen der ATHIS-Befragung 2014 hat der Anteil der Personen, die täglich mindestens eine Stunde Passivrauch ausgesetzt sind, stark abgenommen (15 % 2014 vs. 9 % 2019).

Abbildung 6.1:

Passivrauchexposition in der Bevölkerung 15+ nach Alter und Geschlecht 2019



Quelle: ATHIS 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

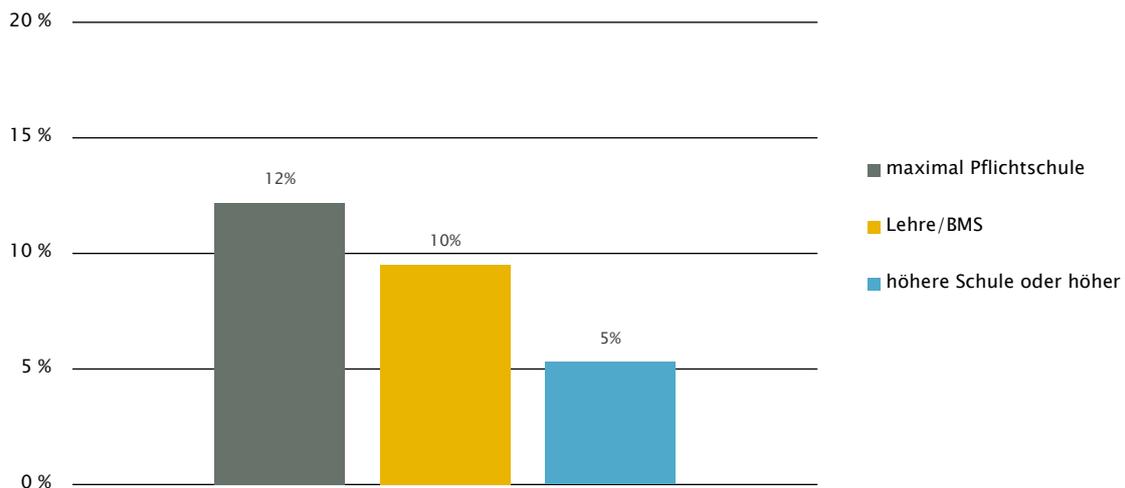
Ebenfalls häufiger Passivrauch sind Personen mit **Migrationshintergrund** (beide Eltern im Ausland geboren), Personen mit **niedrigerem Bildungsabschluss** und solche mit **niedrigerem Haushaltsein-**

26

Die genaue Frageformulierung lautete: „Wie oft sind Sie in Innenräumen Tabakrauch ausgesetzt?“ Als Beispiele für Innenräume wurden Innenräume zu Hause, bei der Arbeit, in öffentlich zugänglichen Gebäuden und im Restaurant genannt.

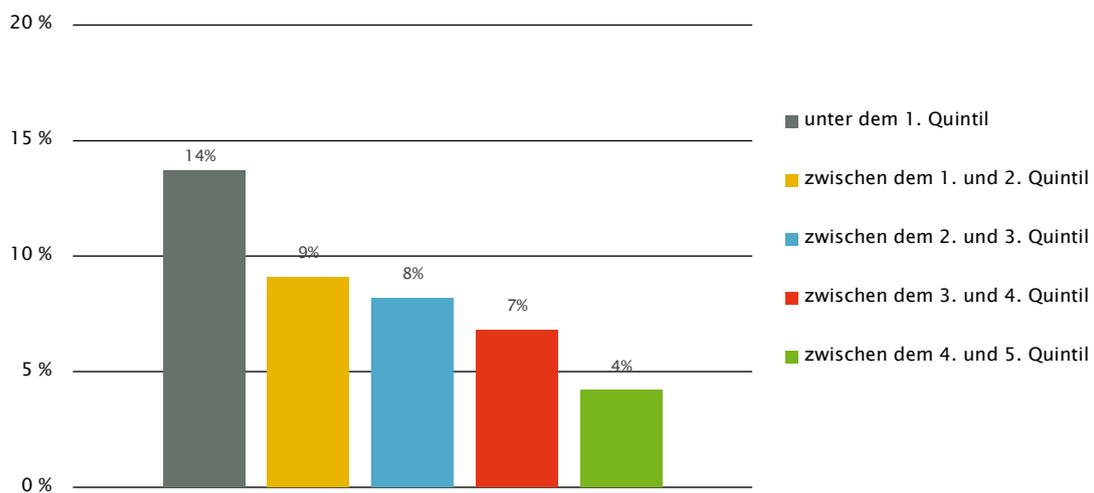
kommen ausgesetzt (vgl. Abbildung 6.2 und Abbildung 6.3). 14 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund und acht Prozent der Personen ohne Migrationshintergrund (jeweils 15 Jahre und älter) geben an, mindestens eine Stunde pro Tag Passivrauch ausgesetzt zu sein.

Abbildung 6.2:
Passivrauchexposition (mind. 1 Std./Tag) in der Bevölkerung 30+ nach Bildung 2019



Quelle: ATHIS 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Abbildung 6.3:
Passivrauchexposition in der Bevölkerung 30+ nach Haushaltseinkommen 2019



Quelle: ATHIS 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Zwölf Prozent der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, zehn Prozent der Personen mit Lehr- oder BMS-Abschluss und fünf Prozent der Personen mit Matura oder einem höheren Bildungsabschluss (jeweils 30 Jahre und älter) geben an, mindestens eine Stunde pro Tag Passivrauch ausgesetzt zu sein. 14 Prozent der Personen mit einem Haushaltseinkommen unter dem 1. Quintil und vier Prozent der Personen mit einem Haushaltseinkommen zwischen dem 4. und dem 5. Quintil (jeweils 30 Jahre und älter) erklären, mindestens eine Stunde pro Tag Passivrauch ausgesetzt zu sein.

Für den europäischen Vergleich werden hier wieder die Zahlen des ATHIS 2014 herangezogen, da zum Zeitpunkt der Berichterlegung noch kein Vergleich mit den Zahlen des ATHIS 2019 vorlag. Im **europäischen Vergleich** (die damalige EU-28 exkl. Irland) liegt Österreich – laut EHS 2014²⁷ – bei der Passivrauchexposition (mindestens eine Stunde täglich) mit 15 Prozent **deutlich über dem** europäischen **Durchschnitt** von elf Prozent und weist hier die fünfthöchste Prävalenz auf (Eurostat – European Health Interview Survey 2014, abgefragt am 9. 2. 2017).

Zusammenfassung: Neun Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren sind täglich mindestens eine Stunde lang Passivrauch ausgesetzt. Hier zeigt sich ein deutlicher Rückgang im Vergleich zur letzten Erhebung von 2014. Männer sind nach wie vor häufiger davon betroffen als Frauen, jüngere öfter als ältere. Ebenfalls häufiger betroffen sind Personen mit Migrationshintergrund, solche mit niedrigerem Bildungsabschluss und Personen mit niedrigerem Haushaltseinkommen. Österreich liegt hier – allerdings noch mit den Zahlen von 2014 – deutlich über dem EU-Durchschnitt.

27

Bei der europäischen Gesundheitsumfrage (European Health Interview Survey – EHS) handelt es sich um Befragungsmodule, die in verschiedenen Ländern der Europäischen Union vergleichbar erhoben werden. Die in Österreich dafür benutzten Module werden im Rahmen der ATHIS-Befragung erhoben.

7 Morbidität und Mortalität infolge Tabakkonsums

Der Konsum von Tabak verursacht zahlreiche tödliche Krankheiten und gilt deshalb als eines der bedeutendsten Gesundheitsrisiken (RKI 2008; WHO 2015). Zu den Spätfolgen des Tabakkonsums zählen Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, Atemwegserkrankungen wie z. B. COPD, chronische Bronchitis oder Asthma und bösartige Neubildungen wie Lungenkrebs, Kehlkopf- und Speiseröhrenkrebs, Harnblasenkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs u. a. (Singer et al. 2011).

Der Anteil des Rauchens an der Mortalität infolge Lungenkrebses (Bronchialkarzinom) wird laut einer amerikanischen Studie bei Männern auf 90 Prozent und bei Frauen auf rund 80 Prozent geschätzt (Newcomb/Carbonne 1992, zit nach Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.v. (2013)).

Die geschlechtsspezifische Mortalität hinsichtlich **Bronchialkarzinomen** zeigt in den letzten Jahrzehnten einen Rückgang bei Männern und einen Anstieg bei Frauen (vgl. Abbildung 7.1) und korrespondiert zeitversetzt mit dem Verlauf des Rauchverhaltens von Männern und Frauen (vgl. Abbildung 4.1). 2020 sind 2.412 Männer und 1.635 Frauen infolge eines Bronchialkarzinoms gestorben (2019 bei Männern: 2.343, bei Frauen: 1.648). 27 Prozent waren unter 65 Jahre alt, 33 Prozent waren zwischen 65 und 74 Jahre alt. (Statistik Austria – Todesursachenstatistik)

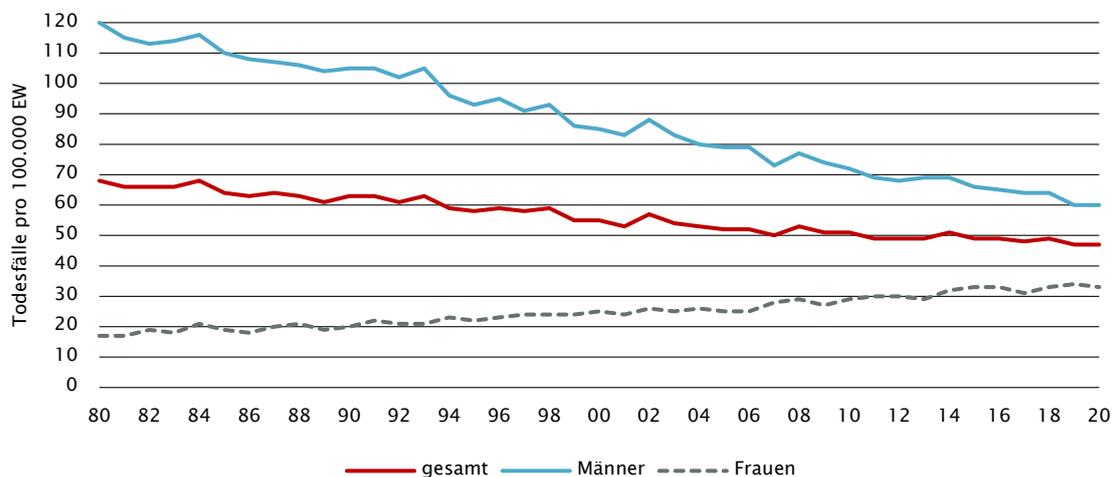
An **COPD** (J44, ICD-10) sind 2020 insgesamt 2.681 Personen (1.514 Männer und 1.167 Frauen) verstorben. Zehn Prozent waren unter 65 Jahre alt, 27 Prozent zwischen 65 und 74.

2020 sind vier Prozent aller Verstorbenen infolge eines Bronchialkarzinoms und drei Prozent infolge von COPD verstorben (Statistik Austria – Todesursachenstatistik). Obwohl sich die Anzahl der Sterbefälle aufgrund eines Bronchialkarzinoms bzw. aufgrund von COPD im Jahr 2020 nicht wesentlich von der Anzahl im Jahr 2019 unterscheidet, ist der Anteil an den insgesamt Verstorbenen im Jahr 2020 zurückgegangen, da es aufgrund der Coronapandemie 2020 insgesamt wesentlich mehr Sterbefälle gab als in den Jahren zuvor.

Im Rahmen des „Global Burden of Disease“-Monitorings wird für Österreich für das Jahr 2019 geschätzt, dass ca. 13.100 Todesfälle bzw. rund 16 Prozent aller Todesfälle auf das Rauchen von Tabak (inklusive Passivrauchen) zurückzuführen sind (Global Burden of Disease Viz Hub) (abgerufen am 15. 7. 2021).

Abbildung 7.1:

Entwicklung der Todesfälle infolge von Bronchialkarzinomen (C33 und C34, ICD 10) pro 100.000 Einwohner:innen 1980–2020



altersstandardisiert nach Europa-Bevölkerung 2013

Quellen: Statistik Austria: Todesursachenstatistik 1980–2020 sowie Statistik des Bevölkerungsstandes 1980–2020; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Mit einer Haupt- oder Nebendiagnose COPD (J44, ICD-10) wurden 2019 insgesamt rund 48.000 Personen aus einer österreichischen Krankenanstalt nach einem stationären Aufenthalt entlassen. Im Jahr 2016 waren es noch rund 56.000 Personen. Im Pandemiejahr 2020 waren es 38.644 Personen (22.380 Patienten und 16.265 Patientinnen). 26 Prozent der COPD-Patientinnen/-Patienten waren unter 65 Jahre alt, 32 Prozent zwischen 65 und 74. (BMSGPK: Diagnosen- und Leistungsdocumentation der österreichischen Krankenanstalten)

Zusammenfassung: Im Jahr 2020 verstarben 2.412 Männer und 1.635 Frauen infolge eines Bronchialkarzinoms, das großteils durch Tabakrauchen verursacht wird. 27 Prozent der Verstorbenen waren unter 65 Jahre alt. Die Werte hinsichtlich Rauchverhalten und Sterblichkeit infolge von Lungenerkrankungen der Männer und jene der Frauen gleichen sich in den letzten Jahrzehnten einander immer mehr an.

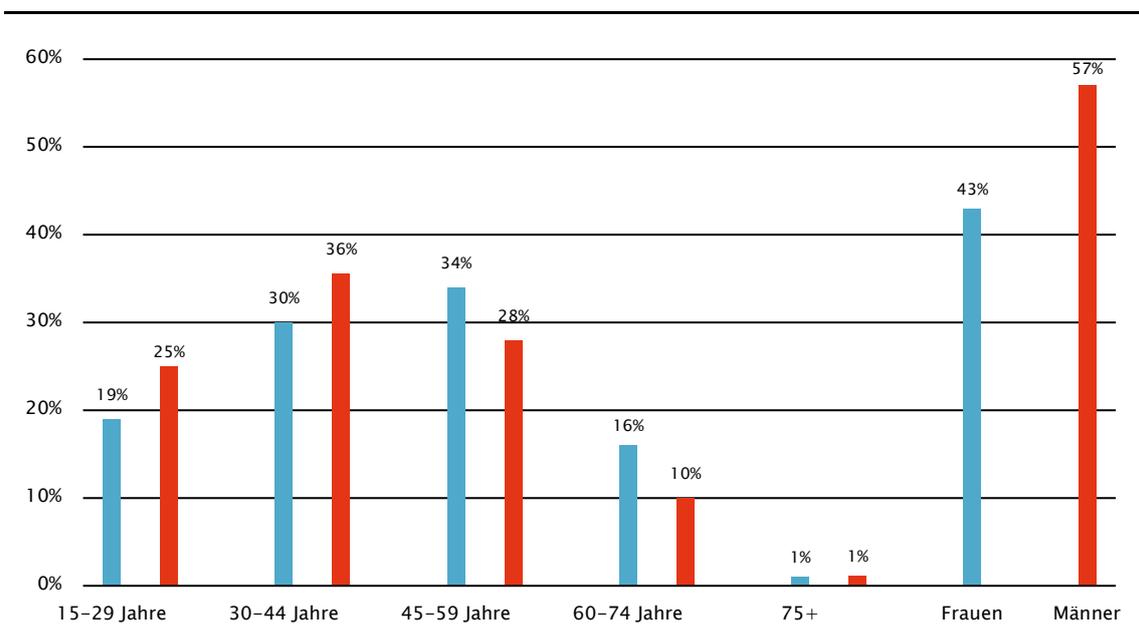
8 Versuche, mit dem Rauchen aufzuhören

Der Anteil der Rauchenden, die im letzten Jahr erfolglos versuchten, das Rauchen aufzugeben, ist hoch. 36 Prozent der täglich Rauchenden (37 % der 15- bis 59-Jährigen und 33 % im Alter 60+) gaben solche missglückten Versuche in der ATHIS-Befragung 2019 an.²⁸ Das entspricht hochgerechnet ca. 570.000 Personen (rund 8 % der Bevölkerung 15+). Rund 40 Prozent davon sind Frauen; der Großteil ist zwischen 30 und 59 Jahre alt. Frauen unter den „Aufhörwilligen“ sind verstärkt in der Gruppe der 45- bis 59-Jährigen zu finden, Männer in der etwas jüngeren Gruppe der 30- bis 44-Jährigen (vgl. Abbildung 8.1). Eine Erklärung dafür könnte sein, dass Frauen im gebärfähigen Alter, so sie Kinder bekommen, dadurch einen so starken Anreiz haben, mit dem Rauchen aufzuhören, dass Aufhörversuche in diesem Lebensabschnitt eher gelingen.

25 Prozent der Personen im Alter 15+ haben einst täglich geraucht und rauchen jetzt nicht mehr. Der Anteil derer, die jemals täglich geraucht haben und jetzt nicht mehr rauchen, nimmt mit dem Alter zu. Er ist bei Männern höher als bei Frauen (29 % vs. 21 %), allerdings ist bei Männern auch der Anteil derer höher, die jemals täglich geraucht haben (ATHIS 2019).

Abbildung 8.1:

Täglich Rauchende, die im letzten Jahr erfolglos versucht haben, mit dem Rauchen aufzuhören, nach Alter und Geschlecht 2019



Quellen: ATHIS 2019; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

28

Gefragt wurden hier Personen, die täglich Tabakprodukte rauchen. Die genaue Frageformulierung lautete: „Haben Sie im letzten Jahr ernsthaft versucht, mit dem Rauchen aufzuhören?“

Zusammenfassung: Ein gutes Drittel der 2019 täglich Rauchenden (etwa 570.000 Personen) versuchte im Jahr davor (2018) erfolglos, mit dem Rauchen aufzuhören. Etwa 40 Prozent von ihnen waren Frauen. Der Großteil war zwischen 30 und 59 Jahre alt.

9 COVID-19 und der Konsum von Zigaretten

Im Rahmen der Befragung zum Substanzgebrauch 2020, die zwischen April und Anfang Juni 2020 durchgeführt wurde, wurden pandemiebedingt spontan auch Fragen zu Veränderungen des Konsums um die Zeit des ersten Lockdowns gestellt. Laut der Befragung hat in den letzten 30 Tagen vor der Coronakrise knapp jede:r fünfte Befragte (17 %) täglich Zigaretten geraucht.

Von diesen täglichen Raucherinnen/Rauchern haben etwa gleich viele Personen in der ersten Phase der Pandemie (inkl. des ersten Lockdowns) ihren Konsum gesteigert bzw. reduziert (17 % vs. 15 %).

Personen, welche die erste Phase der Coronakrise überproportional als Belastung wahrgenommen haben, berichteten auch häufiger als dadurch weniger belastete Personen, ihre Konsumgewohnheiten geändert zu haben. Ein Fünftel der rauchenden Frauen hat in dieser ersten Phase den Zigarettenkonsum gesteigert (21 %). Bei Männern beträgt der entsprechende Anteil nur 14 Prozent. Bei jüngeren Menschen zeigten sich stärkere Auswirkungen auf das Konsumverhalten als bei älteren: Circa 40 Prozent der rauchenden 15- bis 34-Jährigen haben ihr Konsumverhalten geändert, während es bei den rauchenden über 65-Jährigen nur 20 Prozent waren.

Als wichtigsten Faktor für eine Reduktion des Zigarettenkonsums nannte etwa ein Drittel mangelnde Gelegenheiten, weil z. B. zu Hause nicht geraucht wird oder weil sie außer Haus weniger oft versucht waren zu rauchen. Ein Viertel nannte gesundheitliche Überlegungen im Zusammenhang mit einer möglichen Corona-Infektion als Grund dafür, den Zigarettenkonsum zu reduzieren. Die am häufigsten genannten Gründe für einen gesteigerten Zigarettenkonsum waren einerseits erhöhter Stress bzw. mehr Belastungen, andererseits mehr Freizeit.²⁹

Im Herbst 2020 fand im Rahmen der Befragung zum Substanzgebrauch 2020 eine Nachbefragung statt, die zeigte, dass auch im Sommer 2020, zur Zeit der Lockerungen, sowie im Herbst 2020, als es wieder zu Verschärfungen der Lockdown-Bestimmungen kam, der Anteil der täglich Rauchenden konstant geblieben ist. (Strizek et al. 2020; Strizek et al. 2021)

Für ein Gleichbleiben der 2020 insgesamt konsumierten Menge an Zigaretten sprechen auch die Verkaufs- und Dunkelzifferschätzungen für das Jahr 2020 (siehe Kapitel 4.1 auf Seite 16)

29

Bei einer Befragung im Rahmen des Austrian Corona Panel Projects, bei der Anfang April, Mitte April und Anfang Mai 2020 Personen befragt wurden, inwieweit sie ihren Tabakkonsum in den jeweils letzten zwei Wochen verändert haben, zeigte sich, dass in der Gruppe der Rauchenden gesamt (täglich und gelegentlich) etwa die Hälfte von ihnen ihr Konsumverhalten nicht geändert haben. In etwa ausgeglichen war jeweils der Anteil derer, die angaben, viel weniger bzw. viel mehr zu rauchen. Der Anteil derer, die etwas mehr konsumierten, war durchgehend höher als der Anteil derer, die etwas weniger konsumierten. Bei dieser Befragung zeigte sich, dass vor allem arbeitslose und einsame Menschen ihren Tabakkonsum während des ersten Lockdowns gesteigert haben. Des Weiteren zeigte sich bei der Erhebung auch, dass Frauen eher als Männer ihren Konsum erhöht haben. (Schiestl 2020)

Zusammenfassung: Im Jahr 2020 dürfte es zu keinen pandemiebedingten Änderungen beim Anteil der täglich Rauchenden gekommen sein. Personen, die ihren Konsum krisenbedingt reduziert haben, und solche, die ihn krisenbedingt gesteigert haben, dürften sich die Waage gehalten haben. Auch die Zigarettenverkaufszahlen inkl. Dunkelzifferschätzungen sprechen für ein Gleichbleiben der 2020 insgesamt konsumierten Menge. Bei Raucherinnen hat sich der Zigarettenkonsum während des ersten Lockdowns stressbedingt erhöht.

10 Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtraucher in der Bevölkerung

In den vergangenen Jahrzehnten wurden immer mehr gesetzliche Maßnahmen zur Senkung des Anteils Rauchender in der Bevölkerung und zum Schutz Nichtraucher beschlossen und umgesetzt. Im Folgenden soll anhand einer Timeline ein Überblick über wesentliche Maßnahmen in diesem Bereich gegeben werden.

Ab 1995: Schutz für Nichtraucher am Arbeitsplatz

Ab 1. Jänner 1995 mussten Arbeitgeber laut dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG)³⁰ dafür sorgen, dass Nichtraucher am Arbeitsplatz vor den Einwirkungen von Tabakrauch geschützt sind, sofern dies die Art des Betriebs zulässt. So wurde beispielsweise das Rauchen in Büroräumen, die auch von Nichtrauchenden genutzt werden, verboten, wenn es keine geeigneten Maßnahmen zur Be- und Entlüftung gibt. Gleiches galt für Aufenthaltsräume. In Sanitäts- und Umkleieräumen wurde das Rauchen generell verboten. Mit Ende 2001 wurden die Bestimmungen verschärft, indem das Rauchen in Büroräumen verboten wurde, sobald Nichtraucher darin arbeiten und die Räume nur von Betriebsangehörigen genutzt werden. Ein weiteres Mal verschärft wurden die Bestimmungen mit 1. Mai 2018. Seither ist das Rauchen in Arbeitsstätten in Gebäuden generell verboten, sobald Nichtraucher in diesen Arbeitsstätten beschäftigt werden. Als Ausnahme können Raucherräume eingerichtet werden. Allerdings dürfen weder Arbeitsräume, noch Aufenthalts-, Bereitschafts-, Sanitäts- oder Umkleieräume als Raucherräume dienen. Die Rauchverbote gelten seither auch für verwandte Erzeugnisse, wie E-Zigaretten oder pflanzliche Raucherzeugnisse, und auch für Wasserpfeifen.

Für Bundesbedienstete wurden mit 1. Juni 1999 gleichlautende Regelungen eingeführt³¹, die mit 1. Jänner 2004 analog dem ASchG³² verschärft wurden. Seit 24. Dezember 2020 gilt das Rauchverbot in Gebäuden von Arbeitsstätten, wie es nach dem ASchG bereits seit 2018 in Kraft war, auch für Bundesbedienstete³³.

30

§ 30 ArbeitnehmerInnenschutzgesetz BGBl. Nr. 450/1994 vom 17. Juni 1994

31

§ 30 Bundes-Bedienstetenschutzgesetz (B-BSG), BGBl. I Nr. 70/1999 vom 30. April 1999

32

BGBl. Nr. I 131/2003 vom 30. Dezember 2003

33

BGBl. Nr. I 153/2020 vom 23. Dezember 2020

1995: Tabakgesetz

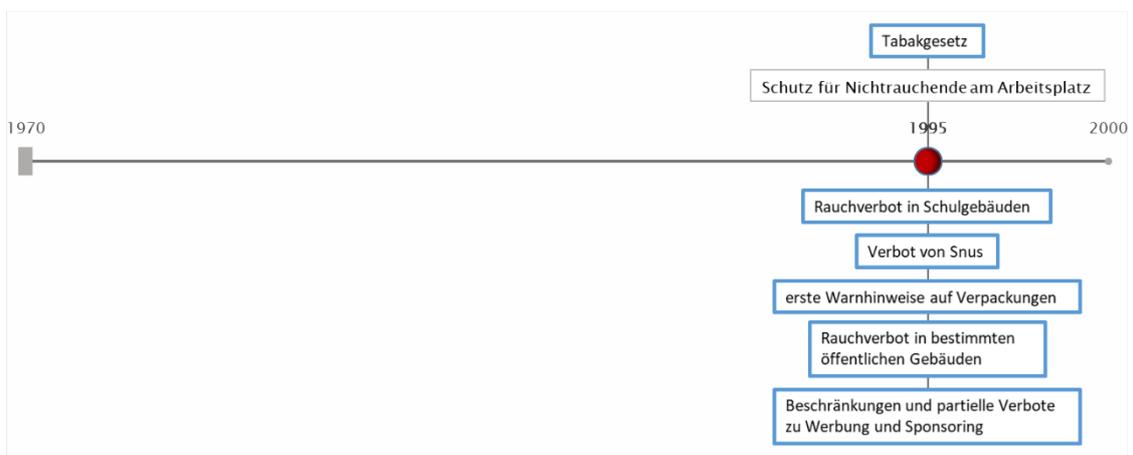
Im Juni 1995 wurde in Österreich erstmals ein Tabakgesetz³⁴ verabschiedet, das auch schon den Schutz Nichtrauchender beinhaltet. Damals hieß es „Bundesgesetz über das Herstellen und das Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und den Nichtraucherschutz (Tabakgesetz)“.

1995: Rauchverbot in bestimmten öffentlichen Gebäuden³⁵

Das Tabakgesetz normierte Rauchverbot in bestimmten öffentlichen Einrichtungen, und zwar in Amtsgebäuden, in Hochschulen und Einrichtungen der beruflichen Bildung, sowie in der Darbietung von Vorführungen oder Ausstellungen dienenden Einrichtungen. Wenn diesen Einrichtungen eine ausreichende Anzahl von Räumlichkeiten zur Verfügung stand, durften allerdings Raucheräume eingerichtet werden, wenn gewährleistet war, dass der Tabakrauch nicht in den mit Rauchverbot belegten Bereich dringt und das Rauchverbot dadurch nicht umgangen wurde.

Abbildung 10.1:

Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtrauchender in der Bevölkerung 1995–2000



Anmerkung: blauer Rahmen bedeutet Regelung im Tabakgesetz

Darstellung: Sonja Bachmayer (GÖG)

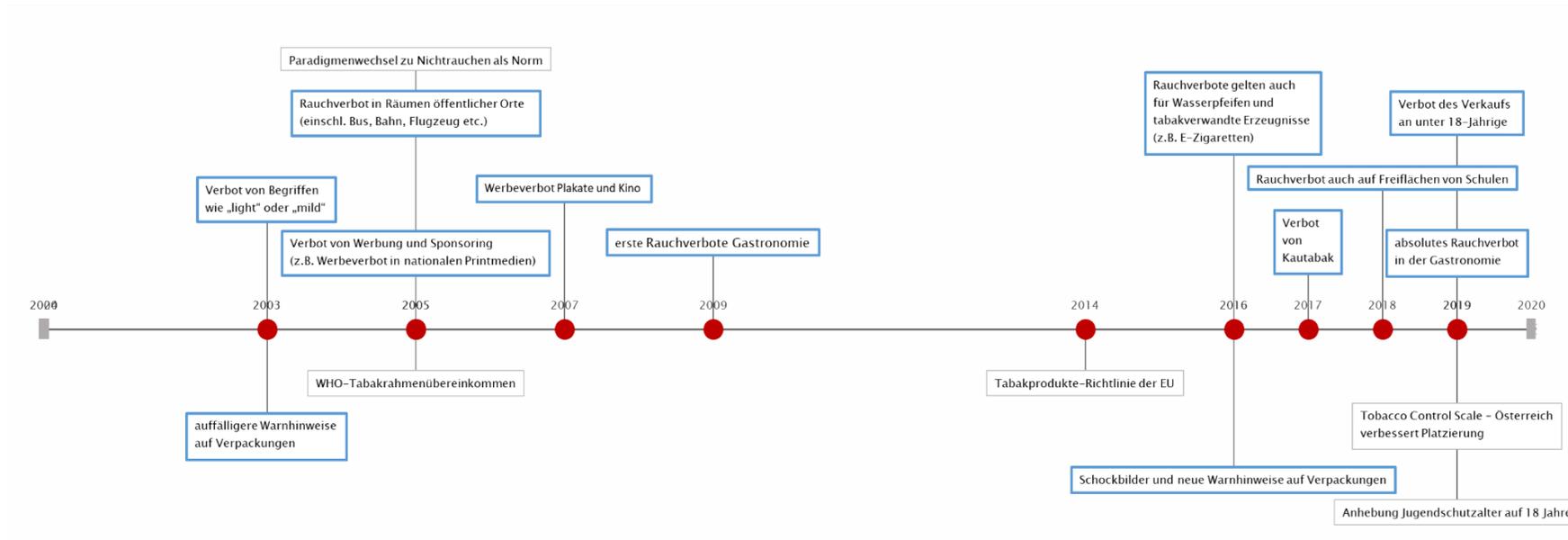
34

BGBl. Nr. 431/1995 vom 30. Juni 1995

35

§ 13 Tabakgesetz i.d.F. BGBl. Nr. 431/1995 vom 30. Juni 1995

Abbildung 10.2:
Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtrauchender in der Bevölkerung 2000–2020



Anmerkung: blauer Rahmen bedeutet Regelung im Tabakgesetz

Darstellung: Sonja Bachmayer (GÖG)

Abbildung 10.3:

Chronologie gesetzlicher Maßnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und zur Stärkung des Schutzes Nichtraucher in der Bevölkerung 2020–2030



Darstellung: Sonja Bachmayer (GÖG)

1995: Rauchverbot in Schulgebäuden³⁶

Ab September 1995 war das Rauchen in Schulgebäuden und in anderen Gebäuden, in denen „Kinder und Jugendliche beaufsichtigt, aufgenommen oder beherbergt werden“ gemäß Tabakgesetz verboten. Im Unterschied zu den anderen öffentlichen Gebäuden war für diese Einrichtungen die Einrichtung von Raucherräumen ausdrücklich ausgeschlossen.

1995: Einführung von Warnhinweisen auf Verpackungen³⁷

Ebenfalls mit dem Tabakgesetz von 1995 wurden in Österreich erstmals Warnhinweise auf „Packungen von Tabakerzeugnissen“ eingeführt. Die Vorderseite musste mit dem Hinweis „Rauchen gefährdet die Gesundheit“ versehen werden. Auf der Rückseite musste ein weiterer, ergänzender Warnhinweis angebracht werden. Dazu standen verschiedene Texte zur Auswahl, darunter z. B. „Rauchen verursacht Krebs.“

1995: Verbot des Verkaufs von Snus³⁸

Mit dem Tabakgesetz von 1995 wurde das Inverkehrbringen von Snus in Österreich verboten (das „Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen, die für einen anderen oralen Gebrauch als den im Rauchen oder Kauen bestehenden bestimmt sind“ – Snus galt als Tabak zum Lutschen).

36

Verabschiedet wurde diese Regelung bereits im Juni 1995: § 13 Abs. 1 Z 2 i.V.m. § 13 Abs. 2 (letzter Satz) Tabakgesetz i.d.F. BGBl. Nr. 431/1995 vom 30. Juni 1995

37

§§ 5 und 6 Tabakgesetz i.d.F. BGBl. Nr. 431/1995 vom 30. Juni 1995

38

§ 2 Abs. 1 Z 2 Tabakgesetz i.d.F. BGBl. Nr. 431/1995 vom 30. Juni 1995

1995: Beschränkungen und partielle Verbote zu Werbung und Sponsoring für Tabakerzeugnisse

Schon in der Stammfassung des Tabakgesetzes (1995) waren Beschränkungen und partielle Verbote zu Werbung und Sponsoring für Tabakerzeugnisse festgelegt. Gewisse Formen der Werbung, wie z. B. Plakat- oder Kinowerbung oder auch Werbung in Druckschriften, mussten mit Warnhinweisen versehen werden, wobei Werbung für Tabakerzeugnisse bei jugendfreien Kinovorstellungen überhaupt verboten war, ebenso wie etwa Werbung in Form von Comics oder auf für Kinder bzw. Jugendliche attraktive Weise.³⁹

2003: Verbot von Begriffen oder Zeichen, die den Eindruck erwecken, dass ein bestimmtes Tabakerzeugnis weniger schädlich als andere sei, wie „light“ oder „mild“

Mit der Tabakgesetz-Novelle 2003⁴⁰ wurde das damalige Tabakgesetz dahingehend geändert, dass nunmehr auf „Packungen (...) keine Begriffe, Namen, Marken und figurative oder sonstige Zeichen verwendet werden“ dürfen, „die den Eindruck erwecken, dass ein bestimmtes Tabakerzeugnis weniger schädlich als andere sei“. Gemeint waren damit damals noch übliche Bezeichnungen wie „light“ oder „mild“.

2003: auffälligere Warnhinweise

Ebenfalls mit der Tabakgesetz-Novelle 2003 wurden die bereits 1995 eingeführten Warnhinweise auf „Packungen von Tabakerzeugnissen“ sichtbarer gemacht. Die Warnhinweise mussten von da an eine weitaus größere Teilfläche der Packung einnehmen und schwarz umrandet sein. Zudem wurden die zur Auswahl stehenden Texte geändert und erweitert und die Gestaltung der Warnhinweise weiter normiert (z.B. bestimmte Schriftart)⁴¹.

2005: Paradigmenwechsel zu Nichtrauchen als Norm

Mit der Tabakgesetz-Novelle 2004 wurde ab 2005 ein Paradigmenwechsel zu Nichtrauchen als Norm und Rauchen als Ausnahme vollzogen.⁴²

39

§ 11 Tabakgesetz i.d.F. BGBl. Nr. 431/1995 vom 30. Juni 1995

40

§ 7 Abs. 3 Tabakgesetz i.d.F. BGBl. I Nr. 74/2003 vom 21. August 2003

41

§§ 5 und 6 Tabakgesetz i.d.F. BGBl. I Nr. 74/2003 vom 21. August 2003

42

BGBl. I Nr. 167/2004 vom 30. Dezember 2004, 700 d. B. XXII. GP

2005: Rauchverbot in Räumen öffentlicher Orte (einschl. Bus, Bahn, Flugzeug etc.)

Mit der Tabakgesetz-Novelle 2004 wurde ab 1. Jänner 2005 das Rauchen in allen sog. „Räumen öffentlicher Orte“, also im Wesentlichen in allen geschlossenen öffentlichen Gebäuden (außer Gastronomiebetrieben und Trafiken) sowie in den „nicht ortsfesten Einrichtungen des öffentlichen und privaten Bus-, Schienen-, Flug- und Schiffsverkehrs“ verboten. Die Möglichkeit, Raucherräume einzurichten, blieb erhalten.⁴³

2005: Verbot von Werbung und Sponsoring für Tabakerzeugnisse

Mit der Tabakgesetz-Novelle 2004 wurden ab 2005 Werbung und Sponsoring verboten. Davon waren u. a. auch nationale Printmedien betroffen. Werbung war nur noch in definierten Ausnahmefällen, wie z. B. im einschlägigen Fachhandel oder durch Tabaktrafikanter bzw. -innen, gestattet.⁴⁴

2005: WHO-Tabakrahmenübereinkommen

Das Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (engl. WHO Framework Convention on Tobacco Control, WHO FCTC) wurde 2003 verabschiedet. Es wurde – neben einer Reihe von anderen Vertragsparteien – auch von Österreich unterzeichnet und trat Ende 2005 in Kraft (wurde ratifiziert)⁴⁵. Sein Ziel ist es, „heutige und künftige Generationen vor den verheerenden gesundheitlichen, gesellschaftlichen, umweltrelevanten und wirtschaftlichen Folgen des Tabakkonsums und des Passivrauchens zu schützen“. (WHO 2003 (aktualisiert 2004, 2005))

2007: Verbot der Plakat- und Kinowerbung für Tabakerzeugnisse

Mit Beginn des Jahres 2007 trat in Österreich das bereits mit der Tabakgesetz-Novelle 2004 beschlossene Verbot von Plakat- und Kinowerbung für Tabakerzeugnisse in Kraft.⁴⁶

43

BGBl. I Nr. 167/2004 vom 30. Dezember 2004

44

§ 11 BGBl. I Nr. 167/2004 vom 30. Dezember 2004 (Verbot ab 31. Juli 2005)

45

BGBl. III Nr. 219/2005 vom 29. Dezember 2005

46

§ 11 Abs. 4 Z 6 und § 17 Abs. 4 BGBl. I Nr. 167/2004 vom 30. Dezember 2004

2009: erste Rauchverbote in der Gastronomie

Mit dem Inkrafttreten der Tabakgesetz-Novelle 2008 wurde im Jänner 2009 (mit Übergangsfristen für gewisse Umbauten bis Juli 2010) erstmals ein generelles Rauchverbot in der Gastronomie – allerdings noch mit vielen Ausnahmeregelungen – eingeführt.⁴⁷

2014: Tabakprodukterichtlinie der Europäischen Union

Im Mai 2014 trat die neue EU-Tabakprodukterichtlinie (TPD II)⁴⁸ in Kraft. Mit dieser wurden die bereits in der TPD I enthaltenen Vorschriften zu Tabakerzeugnissen (Zigaretten, Drehtabak, Pfeifentabak, Zigarren, Zigarillos, nicht zum Rauchen bestimmter Tabak) erweitert. Erstmals sind darin auch Bestimmungen für „verwandte Erzeugnisse“, wie elektronische Zigaretten und pflanzliche Raucherzeugnisse enthalten. Die Richtlinie musste von allen Mitgliedsstaaten bis spätestens Mai 2016 in nationales Recht umgesetzt werden. Im Rahmen der Implementierung in Österreich wurde 2016 das bisherige Tabakgesetz in „Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtrauchererschutzgesetz (TNRSG)“⁴⁹ umbenannt.

2016: Schockbilder und neue Warnhinweise

Wie von der EU vorgegeben, wurden mit der Tabakgesetz-Novelle 2016 neue Warnhinweise sowie mit Bildern kombinierte gesundheitsbezogene Warnhinweise eingeführt.⁵⁰ Jede Packung musste von da an die Hinweise „Rauchen ist tödlich – hören Sie jetzt auf.“ und „Tabakrauch enthält über 70 Stoffe, die erwiesenermaßen krebserregend sind.“ tragen. Dazu musste die Packung fortan mit einem weiteren textlichen Warnhinweis und einem dazu passenden Bild aus einer Bilderbibliothek versehen werden. Ebenfalls zu ergänzen waren auf jeder Packung Telefonnummer und Internetadresse des Rauchfrei Telefons als Information über Hilfsprogramme zur Rauchentwöhnung („Rauchfrei Telefon: 0800 810 013, www.rauchfrei.at“⁵¹). Die Telefonnummer und Internetadresse

47

§ 13a Tabakgesetz i.d.F. BGBl. I Nr. 120/2008 vom 11. August 2008

48

Richtlinie 2014/40/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. April 2014 zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Herstellung, die Aufmachung und den Verkauf von Tabakerzeugnissen und verwandten Erzeugnissen und zur Aufhebung der Richtlinie 2001/37/EG

49

Geändert mit BGBl. I Nr. 22/2016 vom 20. Mai 2016 in „Bundesgesetz über das Herstellen und Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen und verwandten Erzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und verwandte Erzeugnisse und den Nichtraucherinnen- bzw. Nichtrauchererschutz (Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtrauchererschutzgesetz – TNRSG)“

50

BGBl. I Nr. 22/2016 vom 20. Mai 2016 sowie BGBl. II Nr. 186/2016 vom 13. Juli 2016 (Kombinierte gesundheitsbezogene Warnhinweise-Verordnung – KGWH-VO inkl. Bilderbibliothek)

51

§ 5a Abs. 1 Z 2 i.d.F. BGBl. I Nr. 22/2016 vom 20. Mai 2016

des damals noch als „Rauchertelefon“ bezeichneten Hilfsprogramms waren schon seit 2008 auf Verpackungen von Tabakerzeugnissen angeführt worden, allerdings nicht auf allen, sondern in Form eines von damals vierzehn wechselnden Warnhinweisen.⁵²

2016: Gesetzliche Gleichstellung von Wasserpfeifen und verwandten Erzeugnissen mit Tabakerzeugnissen

Seit Mai 2016 gelten die gesetzlichen Rauchverbote des Tabakgesetzes bzw. TNRSG, denen zuvor nur Tabakerzeugnisse unterstellt gewesen waren, gleichermaßen für verwandte Erzeugnisse (d. s. E-Zigaretten und deren Liquids, pflanzliche Raucherzeugnisse sowie neuartige Tabakerzeugnisse) und Wasserpfeifen.⁵³ Auch hinsichtlich des Werbe- und Sponsoringverbots waren verwandte Erzeugnisse und Wasserpfeifen ab Mai 2016 den Tabakerzeugnissen gleichgestellt.⁵⁴

2017: Verbot des Verkaufs von Kautabak

Seit Mai 2017 ist das Inverkehrbringen von Kautabak in Österreich verboten.⁵⁵

2018: Rauchverbot auch auf Freiflächen von Schulen

Mit Mai 2018 wurde das bereits seit 1995 bestehende Rauchverbot für Innenräume von Schulen und Einrichtungen, in denen Kinder oder Jugendliche beaufsichtigt, aufgenommen oder beherbergt werden, auch auf deren dazugehörige Freiflächen ausgeweitet.⁵⁶

2019: Verbot des Verkaufs an unter 18-Jährige

Ab 1. Jänner 2019 wurde der Verkauf von Tabakerzeugnissen und verwandten Erzeugnissen an unter 18-Jährige verboten.⁵⁷

52

§ 5 Abs. 2 Z 10 Tabakgesetz i.d.F. BGBl. I Nr. 105/2007 vom 28. Dezember 2007

53

§ 13d Tabakgesetz i.d.F. BGBl. I Nr. 101/2015 vom 13. August 2015

54

§ 11 TNRSG i.d.F. BGBl. I Nr. 22/2016 vom 20. Mai 2016

55

§ 2 Abs. 1 Z 2 TNRSG i.d.F. BGBl. I Nr. 22/2016 vom 20. Mai 2016

56

§ 12 Abs. 1 Z 3 TNRSG i.d.F. BGBl. I Nr. 101/2015 vom 13. August 2015

57

§ 2a TNRSG i.d.F. BGBl. I Nr. 13/2018 vom 24. April 2018

2019: Anhebung des Jugendschutzes auf 18 Jahre

Um den Jahreswechsel 2018 auf 2019 sowie in den ersten Wochen des Jahres 2019 wurde in allen Jugendschutzgesetzen der neun Bundesländer das Jugendschutzalter für Tabakerzeugnisse auf achtzehn Jahre angehoben. Gleichzeitig wurden die Bestimmungen länderspezifisch auf Produkte wie E-Zigaretten, E-Shishas und Wasserpfeifen etc. erweitert.

2019: absolutes Rauchverbot in der Gastronomie

Mit der Tabakgesetz-Novelle 2019 wurde ab 1. November 2019 ein absolutes Rauchverbot in der Gastronomie umgesetzt.⁵⁸ Ursprünglich war ein solches absolutes Rauchverbot in der Gastronomie bereits 2015 verabschiedet worden.⁵⁹ Es hätte ab Mai 2018 gelten sollen. Kurz vor dem geplanten Inkrafttreten wurde dies allerdings revidiert und beschlossen, die bisherige Regelung samt Ausnahmen beizubehalten.⁶⁰

2019: Tobacco Control Scale – Österreich verbessert seine Platzierung

Bei der Tobacco Control Scale 2019 in Europa wurde Österreich auf Platz 20 von 36 eingereiht. Dies stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber der Platzierung bei der vorherigen Tobacco Control Scale 2016 dar. (WHO 2020) Ein wesentlicher Faktor für die Verbesserung war die Einführung des absoluten Rauchverbots in der Gastronomie.

2021: Tabak- und Nikotinstrategie

Seit 2021 wird unter Federführung des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) eine bundesweite Tabak- und Nikotinstrategie (Tabak- und Nikotinstrategie 2022–2027) erarbeitet. Ziel dieser Strategie ist es, eine nachhaltige Reduktion des Konsums von Tabak- und Nikotinprodukten in Österreich zu unterstützen.

58

BGBl. I Nr. 66/2019 vom 23. Juli 2019

59

BGBl. I Nr. 101/2015 vom 13. August 2015

60

BGBl. I Nr. 13/2018 vom 24. April 2018

11 Annex: Tabellen

Tabelle 11.1:

Befragungsergebnisse betreffend Rauchprävalenz in der Bevölkerung* 1972-2020

Erhebung	Abkürzung	befragte Personen (ca.)	Antwortverweigerung	Rauchende gesamt	täglich Rauchende
Mikrozensus 1972 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S72	60.000	2 %	27,7 %	23,1 %
Mikrozensus 1979 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S79	60.000	3 %	28,1 %	23,6 %
Mikrozensus 1986 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S86	60.000	5 %	30,1 %	25,5 %
Mikrozensus 1991	S91	60.000	2 %	—	28,2 %
Gallup & Institut für Sozialmedizin 1992	S92	6.000	?	34,3 %	—
Gallup & Institut für Sozialmedizin 1994	S94	?	?	33,4 %	—
Spectra & Institut für Sozialmedizin 1995	S95a	?	?	38,6 %	30,0 %
Spectra & Eurobarometer 1995	S95b	1.000	?	32,0 %	—
Mikrozensus 1997 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S97	60.000	10 %	29,3 %	24,2 %
Mikrozensus 1999	S99	60.000	22 %	45,1 %	36,3 %
Spectra & Eurobarometer 2002	S02	1.000	?	≈39 %	—
Market & LBISucht Substanzgebrauch-Befragung 2004	S04	4.500	1 %	47,3 %	38,3 %
Spectra & Krebshilfe 2005	S05a	1.000	5 %	47,4 %	38,9 %
Gallup & Eurobarometer 2005	S05b	1.000	?	≈42 %	38,8 %
Gallup & Eurobarometer 2006	S06a	1.000	?	≈31 %	29,1 %
Statistik-Austria-Gesundheitsbefragung 2006/2007	S06b	15.000	0,02 %	—	23,3 %
Spectra & Krebshilfe 2008	S08a	1.000	8 %	39,1 %	30,4 %
Market & LBISucht Substanzgebrauch-Befragung 2008	S08b	4.200	0,5 %	36,1 %	31,4 %
Gallup & Eurobarometer 2009	S09	1.000	?	≈34 %	30,3 %
Gallup & Eurobarometer 2012	S12a	1.000	?	≈33 %	—
Spectra & Krebshilfe 2012	S12b	1.000	5 %	40,0 %	34,7 %
Statistik-Austria-Gesundheitsbefragung/ATHIS 2014	S14a	15.800	0 %	30,0 %	24,3 %
IPR & Eurobarometer 2014	S14b	1.000	?	≈26 %	—
Market & GÖG: Substanzgebrauch-Befragung 2015	S15	4.100	0,5 %	27,0 %	20,6 %
IPR & Eurobarometer 2017	S17	1.000	?	≈28 %	27,0 %
Statistik-Austria-Gesundheitsbefragung/ATHIS 2019	S19	15.500	—	26,2 %	20,6 %
Market & GÖG: Substanzgebrauch-Befragung 2020	S20a	6.000	—	23,7 %	17,2 %
Gallup & Eurobarometer 2020	S20b	1.000	?	≈25 %	—

Anmerkung: In den Publikationen zu den Erhebungen S05a, S12b wurden die Rauchprävalenzzahlen auf alle Befragten inklusive der Antwortverweigernden bezogen, was zu einer systematischen Unterschätzung des Anteils Rauchender führte. Um bei allen Studien zu vergleichbaren Ergebnissen zu kommen, wurden die entsprechenden Prozentwerte neu berechnet; d. h. nur auf jene Personen bezogen, die bei den Befragungen Auskunft über ihr Rauchverhalten gegeben hatten.

*Die hier angeführten Ergebnisse beziehen sich auf die Bevölkerung 15+ mit Ausnahme der Ergebnisse der Erhebungen S72, S79, S86 und S97 (diese beziehen sich auf die ab 16-jährige Bevölkerung). Für die Ergebnisse der Erhebungen S92, S94 und S95a geht aus den zur Verfügung stehenden Quellen nicht hervor, auf welches Alterssegment der Bevölkerung dort exakt Bezug genommen wird.

Quellen: z. B. Urbas/Klimont (2002b): S72, S79, S86, S97; Urbas/Klimont (2002a): S91, S99; Schoberberger/Kunze (1999): S92, S94, S95a; European Commission (2002): S95b, S02; Uhl et al. (2005d); Uhl et al. (2005c): S04; Spectra & Krebshilfe (2008a); Spectra & Krebshilfe (2008b): S05a, S08a; European Commission (2006): S05b; European Commission (2007): S06a; Klimont et al. (2007): S06b; Strizek et al. (2009); Uhl et al. (2009): S08b; European Commission (2010): S09; European Commission (2012): S12a; Spectra & Krebshilfe (2012): S12b; Klimont/Baldaszi (2015): S14a; European Commission (2015): S14b; Strizek/Uhl (2016a): S15; European Commission (2017): S17; Klimont (2020b); (Klimont 2020a): S19; European Commission (2021); Strizek et al. (2021): S20a; Berechnung und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle 11.2:

Frage- und Antwortformulierungen der einzelnen Surveys 1972–2020

Abk. Erhebung	Frage- und Antwortformulierung
S72	„Rauchen Sie (1) täglich (2) nicht täglich, jedoch regelmäßig (3) gelegentlich (4) nicht?“
S79	wie S72
S86	wie S72
S91	genaue Frage- und Antwortformulierungen nicht bekannt
S92	genaue Frage- und Antwortformulierungen nicht bekannt
S94	wie S92
S95a	genaue Frage- und Antwortformulierungen nicht bekannt
S95b	„Was vom Folgenden trifft zu? Sie rauchen paketierte Zigaretten (1) ja (2) nein? Sie rauchen selbstgerollte Zigaretten (1) ja (2) nein? Sie rauchen Zigarren oder Pfeifen (1) ja (2) nein? Wenn eines davon ja: Rauchen Sie (1) regelmäßig oder (2) gelegentlich?“
S97	„Rauchen Sie (1) täglich (2) nicht täglich, jedoch regelmäßig (3) gelegentlich (4) nein, früher geraucht (5) nicht?“
S99	„Rauchen Sie? (1) ja, gelegentlich (2) ja, täglich bis 10 Zigaretten (3) ja, täglich 11 bis 20 Zigaretten (4) ja, täglich mehr als 20 Zigaretten (5) nein, habe aufgehört (6) nein, habe nie geraucht“
S02	wie S95b
S04	„Haben Sie in den letzten 30 Tagen Zigaretten, Zigarren oder Pfeife geraucht oder nicht? Würden Sie sagen: (1) täglich (2) gelegentlich (3) gar nicht“; sowohl Raucher:innen allgemein, als auch tägliche Raucher:innen werden aus den Angaben zur 30-Tages-Prävalenz gebildet.
S05a	„Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Tabakprodukte vor, und Sie sagen mir bitte zu jedem, ob Sie es regelmäßig, also zumindest 1 Mal (1) täglich rauchen, (2) gelegentlich rauchen, (3) überhaupt nie rauchen bzw. (4) früher einmal geraucht haben: (A) fabrikfertige Zigaretten mit Filter (B) fabrikfertige Zigaretten ohne Filter (C) aus losem Tabak selbstgedrehte oder gestopfte Zigaretten (D) Pfeife, Zigarillos, Zigarren, Wasserpfeife“
S05b	„Was von dem Folgenden trifft auf Sie zu? (1) Sie rauchen fabrikfertige Zigaretten. (2) Sie rauchen selbstgerollte Zigaretten. (3) Sie rauchen Zigarre oder Pfeife (4) Sie rauchen Tabak oder nehmen Snus (5) Sie haben geraucht, aber aufgehört (6) Sie haben nie geraucht (7) anderes“, wenn 1, 2 oder 3: „Rauchen Sie regelmäßig oder gelegentlich“, wenn 1 oder 2: „Rauchen Sie jeden Tag?“, wenn „ja“: „Wie viele Zigaretten rauchen sie am Tag? ...“
S06a	wie S05b
S06b	„Haben Sie jemals täglich geraucht? (1) ja (2) nein, falls „ja“: „Rauchen Sie zurzeit? (1) ja, täglich (2) ja, gelegentlich (3) nein“. Anmerkung: Diese Fragenkonstruktion macht es unmöglich, den gelegentlichen Zigaretenkonsum auszuweisen, da alle, die nicht zumindest irgendwann im Leben täglich geraucht haben, über die erste Fragenweiche nicht hinauskommen.
S08a	wie S05a
S08b	Für die Frage nach den Raucherinnen/Rauchern allgemein werden die Antworten 1 bis 4, für die Frage nach den täglichen Raucherinnen/Rauchern die Antworten 1 und 2 der folgenden Frage zusammengerechnet: „Haben Sie in den letzten 30 Tagen Zigaretten, Zigarren oder Pfeife geraucht oder nicht? Würden Sie sagen – nur eine Angabe möglich! – (1) täglich, (2) fast täglich, (3) gelegentlich, (4) sporadisch, (5) gar nicht“
S09	„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie bezüglich des Rauchens von Zigaretten, Zigarren oder Pfeife zu? (1) Sie rauchen zurzeit (2) Sie haben einmal geraucht, aber aufgehört (3) Sie haben nie geraucht.“ „Konsumieren Sie die folgenden Tabakprodukte täglich, gelegentlich oder gar nicht? (A) fabrikfertige Zigaretten (B) selbstgedrehte Zigaretten (C) Zigarren (D) Wasserpfeife (Shisha, Hookha) (E-)Pfeife“
S12a	bezüglich der Frage nach dem Rauchen allgemein wie S09
S12b	„Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Tabakprodukte vor, und Sie sagen mir bitte zu jedem, ob Sie es regelmäßig, also zumindest 1 Mal täglich rauchen, gelegentlich rauchen, überhaupt nie rauchen bzw. früher einmal geraucht haben. (A) fabrikfertige Zigaretten mit Filter (B) aus losem Tabak selbstgedrehte oder gestopfte Zigaretten (C) Pfeife, Zigarillos, Zigarren, Wasserpfeife (D) fabrikfertige Zigaretten ohne Filter“
S14a	„Rauchen Sie? (1) ja, täglich (2) ja, gelegentlich (3) nein, überhaupt nicht“
S14b	„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie bezüglich des Rauchens von Zigaretten, Zigarren, Zigarillos oder Pfeife zu? Die Frage inkludiert nicht den Gebrauch elektronischer Zigaretten (1) Sie rauchen zurzeit (2) Sie haben einmal geraucht, aber aufgehört (3) Sie haben nie geraucht (4) weiß nicht“
S15	Für die Frage nach den Raucherinnen/Rauchern allgemein werden die Antworten 1 bis 4, für die Frage nach den täglichen Raucherinnen/Rauchern die Antworten 1 und 2 der folgenden Frage zusammengerechnet: „Haben Sie in den letzten 30 Tagen eine ganze Zigarette, Zigarre oder Pfeife geraucht? (1) ja, täglich (2) ja, fast täglich (3) ja, gelegentlich (4) ja, sporadisch (5) nein“
S17	„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie bezüglich des Rauchens von Zigaretten, Zigarren, Zigarillos oder Pfeife zu? Die Frage inkludiert nicht den Gebrauch elektronischer Zigaretten. (1) Sie rauchen zurzeit (2) Sie haben einmal geraucht, aber aufgehört (3) Sie haben nie geraucht. (4) weiß nicht.“
S19	Rauchen Sie Tabakprodukte? Nicht gemeint sind E-Zigaretten oder ähnliche elektronische Produkte. (1) ja, täglich (2) ja, gelegentlich (3) nein, überhaupt nicht
S20a	Für die Frage nach den Raucherinnen/Rauchern allgemein werden die Antworten 1 bis 4, für die Frage nach den täglichen Raucherinnen/Rauchern die Antworten 1 und 2 der folgenden Frage zusammengerechnet: „Haben Sie in den letzten 30 Tagen Zigarette geraucht? (1) ja, täglich, (2) ja, fast täglich, (3) ja, gelegentlich, (4) ja, sehr selten, (5) nein“
S20b	„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie bezüglich des Rauchens von Zigaretten, Zigarren, Zigarillos oder Pfeife zu? (1) Sie rauchen zurzeit (2) Sie haben einmal geraucht, aber aufgehört (3) Sie haben nie geraucht. (4) weiß nicht.“

Quellen: Urbas/Klimont (2002b): S72, S79, S86, S97; Urbas/Klimont (2002a): S91, S99; Schoberberger/Kunze (1999): S92, S94, S95a; European Commission (2002): S95b, S02; Uhl et al. (2005d); Uhl et al. (2005c): S04; Spectra & Krebshilfe (2008a); Spectra & Krebshilfe (2008b): S05a, S08a; European Commission (2006): S05b; European Commission (2007): S06a; Klimont et al. (2007): S06b; Strizek et al. (2009); Uhl et al. (2009): S08b; European Commission (2010): S09; European Commission (2012): S12a; Spectra & Krebshilfe (2012): S12b; Klimont/Baldaszi (2015): S14a; European Commission (2015): S14b; Strizek/Uhl (2016a): S15; European Commission (2017): S17; Klimont (2020b); (Klimont 2020a): S19; European Commission (2021); Strizek et al. (2021): S20a; Berechnung und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle 11.3:

Umsätze von Großhändlern bei unterschiedlichen Tabakerzeugnissen in Stück/kg 2009–2020

Jahr/ Tabak- erzeugnis	Zigaretten	Zigarettenabake	Zigarren	Pfeifentabake	Schnupftabake	Kautabake	andere Rauchtabake	Tabak zum Erhitzen
2009	13.383.631.224	521.032	82.280.249	63.630	8.486	208	0	
2010	13.759.444.162	573.619	83.451.041	65.515	8.702	1.414	2	
2011	12.994.256.144	622.328	82.846.887	66.112	8.528	3.202	71	
2012	13.017.102.874	615.820	87.090.018	67.733	8.264	5.584	29	
2013	13.034.736.475	683.294	75.937.476	76.758	8.168	7.923	213	
2014	12.902.235.133	728.119	73.968.350	77.072	8.104	8.590	217	
2015	12.749.726.097	736.622	71.523.775	84.305	7.848	10.051	160	
2016	12.527.713.289	729.073	72.229.032	103.594	7.967	11.644	124	
2017	12.382.165.738	709.432	76.062.192	126.722	7.994	1.116	14	
2018	11.831.567.052	697.656	74.307.720	148.987	7.862	—	0	
2019	11.739.156.449	676.326	72.676.932	157.060	8.142	—	0	
2020	12.229.450.436	775.958	85.662.693	193.060	8.353	—	0	25.845

Quelle: BMF (2021a)

Bibliografie

- Austria Tabak (2004): Zigarettenabsatz über Austria Tabak bzw. Tobaccoland 1980- 2003. Schriftliche Mitteilung. Wien, zitiert in: Seyer, Seifried; Gschwandtner, Franz; Paulik, Richard; Schmidbauer, Rainer (2005): Vom Gebrauch der Drogen – Drogenmonitoring zu illegalen Substanzen, Alkohol und Nikotin in Oberösterreich. ISP Gesellschafts- und Sozialpolitische Texte, Band 15, Linz.
- BMF (2021a): Sonderauswertung: Umsätze Tabakerzeugnisse Großhändler. Schriftliche Mitteilung von Anton Panholzer am 08.04.2021
- BMF (2021b): Sonderauswertung: versteuerte Zigaretten. Schriftliche Mitteilung von Anton Panholzer am 16.04.2021
- Currie, Candace; Zanotti, Cara; Morgan, Antony; Currie, Dorothy; de Looze, Margaretha; Roberts, Chris; Samdal, Oddrun; Smith, Otto R.F; Barnekow, Vivian (2012): Social determinants of health and well- being among young people. Health behaviour in school- aged children (hbsc) study: international report from the 2009/2010 survey. (Health Policy for Children and Adolescents, No 6). Hg. v. WHO Regional Office for Europe. Copenhagen
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (2013): Tabak- Abhängigkeit. Suchtmedizinische Reihe. Bd. 2. Hg. v. Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
- Dür, Wolfgang; Griebler, Robert (2007): Die Gesundheit der österreichischen SchülerInnen im Lebenszusammenhang. Ergebnisse des WHO- HBSC- Survey 2006. Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend, Wien
- Dür, Wolfgang; Mravlag, Katharina (2002): Gesundheit und Gesundheitsverhalten bei Kindern und Jugendlichen. Bericht zur Gesundheit der 11- , 13- und 15- jährigen SchülerInnen in Österreich. Aufbereitung der Daten des 6. WHO- HBSC- Surveys 2001 und Trends seit 1990. LBIMGS, Wien
- ESPAD Group (2020): ESPAD Report 2019. Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs, Luxembourg
- European Commission (2002): Special Eurobarometer 183. Smoking and the Environment: Actions and Attitudes. European Commission, Brüssel
- European Commission (2006): Special Eurobarometer 239. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork: Sept. – Dec. 2005. European Commission, Brüssel
- European Commission (2007): Special Eurobarometer 272c. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork Oct. – Nov. 2006. European Commission, Brüssel
- European Commission (2010): Special Eurobarometer 332. Tobacco. Report. Fieldwork Oct. 2009. European Commission, Brüssel

- European Commission (2012): Special Eurobarometer 385. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork Feb. – Mar. 2012. European Commission, Brüssel
- European Commission (2015): Special Eurobarometer 429. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork Nov. – Dec. 2014. European Commission, Brüssel
- European Commission (2017): Special Eurobarometer 458. Report. Attitudes of Europeans towards tobacco and electronic cigarettes. Fieldwork Mar. 2017. European Commission, Brüssel
- European Commission (2021): Special Eurobarometer 506. Report. Attitudes of Europeans towards tobacco and electronic cigarettes. Fieldwork Aug. – Sept. 2020. European Commission, Brüssel
- Felder- Puig, Rosemarie; Teutsch, Friedrich; Ramelow, Daniela; Maier, Gunter (2019): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern Ergebnisse des WHO- HBSC- Survey 2018 Wien
- Global Burden of Disease Viz Hub [Online]. Institute for Health Metrics and Evaluation. <http://ghdx.healthdata.org/gbd- results- tool> [Zugriff am 15.07.2021]
- Hojni, M.; Strizek, J.; Delcour, J.; Uhl, A. (2019): ESPAD Österreich. European School Survey Project on Alcohol and other Drugs. Band 1: Forschungsbericht. Gesundheit Österreich, Wien.
- Inchley, J.; Currie, D.; Budisavljevic, S.; Torsheim, T.; Jasad, A.; Cosma, A. et al. (editors) (2020): Spotlight on adolescent health and well- being. Findings from the 2017/2018 Health Behaviour in School- aged Children (HBSC) survey in Europe and Canada. International report. Volume 2. Key data. WHO Regional Office for Europe, Copenhagen
- JTI (2008): Ergebnisse der Zigarettenpackungsstudie der Wirtschaftskammer Österreich. Schriftliche Mitteilung von Susanne Schreiner, Wien
- JTI (2013): Studiendesign zur Zigarettenpackungsstudie der Firma CPM und Ergebnisse der Zigarettenpackungsstudie vom Herbst 2012. Schriftliche Mitteilung von Iris Perz, Wien
- JTI (2016): Ergebnisse der Zigarettenpackungsstudie für die Jahre 2013- 2015. Schriftliche Mitteilung von Iris Perz, Wien
- JTI (2017): Ergebnisse der Zigarettenpackungsstudie für das Jahr 2016. Schriftliche Mitteilung von Iris Perz am 06.06.2017, Wien
- JTI (2019): Ergebnisse der Zigarettenpackungsstudie für die Jahre 2017 und 2018. Schriftliche Mitteilung von Silvia Polan am 05.04.2019
- JTI (2020): Ergebnisse der Zigarettenpackungsstudie für das Jahr 2019. Schriftliche Mitteilung von Silvia Polan am 21.04.2020

- JTI (2021): Ergebnisse der Zigarettenpackungsstudie für das Jahr 2020. Schriftliche Mitteilung von Silvia Polan am 08.04.2021
- Klimont, Jeannette (2020a): Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. Annex, Wien
- Klimont, Jeannette (2020b): Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation. Statistik Austria, Wien
- Klimont, Jeannette; Baldaszi, Erika (2015): Österreichische Gesundheitsbefragung 2014. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation. Statistik Austria, Wien
- Klimont, Jeannette; Baldaszi, Erika; Ihle, Petra (2016): Soziodemographische und sozioökonomische Determinanten von Gesundheit. Auswertungen der Daten des Austrian Health Interview Survey (ATHIS 2014) zu Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Hg. v. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen. Wien
- Klimont, Jeannette; Ihle, P; Baldaszi, Erika; Kytir, J (2008): Sozio- demographische und sozio-ökonomische Determinanten von Gesundheit. Auswertungen der Daten aus der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2006/2007. Hg. v. Austria, Statistik. Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend, Wien
- Klimont, Jeannette; Kytir, Josef; Leitner, Barbara (2007): Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007. Hauptergebnisse und methodische Dokumentation. Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend und Statistik Austria, Wien
- Klimont, Jeannette; Prammer- Waldhör, Michaela (2020): Soziodemographische und sozioökonomische Determinanten von Gesundheit. Auswertungen der Daten der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2019, Wien
- Newcomb, P. A.; Carbone, P. P. (1992): The health consequences of smoking: Cancer. In: Medical Clinics of North America 76/2:305- 331
- Ramelow, Daniela; Griebler, Robert; Hofmann, Felix; Unterweger, Katrin; Mager, Ursula; Felder- Puig, Rosemarie; Dür, Wolfgang (2011): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülern und Schülerinnen. Ergebnisse des WHO- HBSC- Survey 2010. Bundesministerium für Gesundheit, Wien
- Ramelow, Daniela; Teutsch, Friedrich; Hofmann, Felix; Felder- Puig, Rosemarie (2015): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO- HBSC- Survey 2014. Bundesministerium für Gesundheit, Wien
- RKI (2008): Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Robert- Koch- Institut, Berlin
- Schiestl, David W. (2020): Tabak- und Alkoholkonsum in der Corona- Krise. Blogbeiträge 14, 27 und 36 im Rahmen der Erhebungen zum Austrian Corona Panel Project [Online].

Universität Wien. <https://viecer.univie.ac.at/coronapanel/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog14/> [Zugriff am 17.11.2021]

Schmutterer, Irene (2019a): Rauchverhalten bei Jugendlichen – aktuelle Ergebnisse der Befragungsreihen HBSC 2018 und ESPAD 2019. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Schmutterer, Irene (2019b): Unterschiede im Rauchverhalten zwischen Männern und Frauen. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Schmutterer, Irene; Uhl, Alfred; Strizek, Julian; Bachmayer, Sonja; Puhm, Alexandra; Kobra, Ulrike; Grimm, Gerhard; Springer, Alfred (2008): ESPAD AUSTRIA 2007. Europäische SchülerInnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen. Band 2: Validierungsstudie. Ludwig-Boltzmann- Institut für Suchtforschung (LBISucht) in Kooperation mit dem Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie (ISG), Wien

Schoberberger, Rudolf; Kunze, Michael (1999): Nikotinabhängigkeit – Diagnostik und Therapie. Springer, Wien

Singer, Manfred V.; Batra, Anil; Mann, Karl (2011): Alkohol und Tabak. Grundlagen und Folgeerkrankungen. Thieme Verlag, Stuttgart

Spectra & Krebshilfe (2008a): Bericht: Die Raucher in Österreich - April 2008. Spectra, Linz

Spectra & Krebshilfe (2008b): Sonderauswertung: Die Raucher in Österreich – Februar 2005 & April 2008. Spectra, Linz

Spectra & Krebshilfe (2012): Bericht: Die Raucher in Österreich – März 2012. Spectra, Linz

Strizek, Julian; Anzenberger, Judith; Kadlik, Andrea; Schmutterer, Irene; Uhl, Alfred (2016): ESPAD Österreich. European School Survey Project on Alcohol and other Drugs. Band 1: Forschungsbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Strizek, Julian; Busch, Martin; Priebe, Birgit; Puhm, Alexandra; Uhl, Alfred (2020): Sucht(behandlung) in der Krise. Kurzbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Strizek, Julian; Busch, Martin; Puhm, Alexandra; Schwarz, Tanja; Uhl, Alfred (2021): Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial. Gesundheit Österreich, Wien

Strizek, Julian; Hojni, Markus (2019): ESPAD 2019. Tabellenanhang. Gesundheit Österreich, Wien

Strizek, Julian; Uhl, Alfred (2016a): Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch. Band 1: Forschungsbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Strizek, Julian; Uhl, Alfred (2016b): ESPAD Österreich. European School Survey Project on Alcohol and other Drugs. Band 3: Kreuztabellen. Hg. v. Bundesministerium für Gesundheit. Gesundheit Österreich, Wien

- Strizek, Julian; Uhl, Alfred; Schmutterer, Irene; Grimm, Gerhard; Bohrn, Karl; Fenk, Regine; Kobrna, Ulrike; Springer, Alfred (2008a): ESPAD AUSTRIA 2007. Europäische SchülerInnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen. Band 1: Forschungsbericht. Hg. v. Ludwig- Boltzmann- Institut für Suchtforschung (LBISucht) in Kooperation mit dem Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie (ISG). Bundesministerium für Gesundheit, Wien
- Strizek, Julian; Uhl, Alfred; Schmutterer, Irene; Grimm, Gerhard; Bohrn, Karl; Fenk, Regine; Kobrna, Ulrike; Springer, Alfred (2008b): ESPAD AUSTRIA 2007. Europäische SchülerInnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen. Band 4: Kreuztabellen. Hg. v. Ludwig- Boltzmann- Institut für Suchtforschung (LBISucht) in Kooperation mit dem Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie (ISG). Bundesministerium für Gesundheit, Wien
- Strizek, Julian; Uhl, Alfred; Springer, Alfred (2009): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch 2008. Band 3: Kreuztabellen. Bundesministerium für Gesundheit, Wien
- Teutsch, Friedrich; Maier, Gunter; Ramelow, Daniela; Felder- Puig, Rosemarie (2018): Dokumentation zur 10. Österreichischen HBSC Erhebung im Schuljahr 2017/18. IfGP, Wien
- TÜV Austria CERT (2012): Bericht zur Zigarettenpackungsstudie der Firma CPM für die Wirtschaftskammer Österreich, Wien
- Uhl, Alfred; Bohrn, Karl; Fenk, Regine; Grimm, Gerhard; Kobrna, Ulrike; Springer, Alfred; Lantschik, Elke (2005a): ESPAD AUSTRIA 2003: Europäische Schüler- und Schülerinnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen. Band 1: Forschungsbericht. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien
- Uhl, Alfred; Bohrn, Karl; Fenk, Regine; Grimm, Gerhard; Kobrna, Ulrike; Springer, Alfred; Lantschik, Elke (2005b): ESPAD AUSTRIA 2003: Europäische Schüler- und Schülerinnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen. Band 3: Kreuztabellen. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien
- Uhl, Alfred; Springer, A.; Kobrna, U.; Gnambs, T.; Pfarrhofer, D. (2005c): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Erhebung 2004. Band 1: Forschungsbericht. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien
- Uhl, Alfred; Springer, A.; Kobrna, U.; Gnambs, T.; Pfarrhofer, D. (2005d): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Erhebung 2004. Band 3: Kreuztabellen. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien
- Uhl, Alfred; Strizek, Julian; Puhm, Alexandra; Kobrna, Ulrike; Springer, Alfred (2009): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch 2008. Band 1: Forschungsbericht. Bundesministerium für Gesundheit, Wien
- Urbas, Elfriede; Klimont, Jeannette (2002a): Gesundheitszustand und Konsum Medizinischer Leistungen – Ergebnisse des Mikrozensus September 1999. Statistik Austria, Wien

Urbas, Elfriede; Klimont, Jeannette (2002b): Rauchgewohnheiten. Ergebnisse des Mikrozensus Dezember 1997. Statistik Austria, Wien

WHO (2003 (aktualisiert 2004, 2005)): WHO Framework Convention on Tobacco Control. WHO, Genf

WHO (2015): WHO Report on the global tobacco epidemic, 2015. Raising taxes on tobacco. WHO, Genf

WHO (2020): Tobacco Control Scale [Online]. WHO [Zugriff am 10.09.]

Richtlinien und Gesetze (zu Kapitel 10)

Bundesgesetz vom 10. Juli 1974 über die Aufgaben und die Einrichtung des Österreichischen Rundfunks

Bundesgesetz über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (ArbeitnehmerInnenschutzgesetz – AschG), ausgegeben am 17. Juni 1994, BGBl. Nr. 450/1994

Bundesgesetz über das Herstellen und das Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und den Nichtraucherenschutz (Tabakgesetz), ausgegeben am 30. Juni 1995, BGBl. Nr. 431/1995

Richtlinie 98/43/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 1998 zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über Werbung und Sponsoring zugunsten von Tabakerzeugnissen

Bundes-Bedienstetenschutzgesetz (B-BSG), ausgegeben am 30. April 1999, BGBl. I Nr. 70/1999

Bundesgesetz, mit dem Bestimmungen für privaten Hörfunk erlassen werden (Privatradiogesetz – PrR-G), ausgegeben am 6. März 2001, BGBl. I Nr. 20/2001

Bundesgesetz, mit dem Bestimmungen für privates Fernsehen erlassen werden (Privatfernsehgesetz – PrTV-G), ausgegeben am 31. Juli 2001, BGBl. I Nr. 84/2001

74. Bundesgesetz, mit dem – in Umsetzung der Richtlinie 2001/37/EG – das Bundesgesetz über das Herstellen und das In-Verkehr-Bringen von Tabakerzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und den Nichtraucherenschutz (Tabakgesetz) geändert wird, ausgegeben am 21. August 2003, BGBl. I Nr. 74/2003

131. Bundesgesetz, mit dem das Bundes-Bedienstetenschutzgesetz geändert wird (Bedienstetenschutz-Reformgesetz – BS-RG), ausgegeben am 30. Dezember 2003, BGBl. I Nr. 131/2003

167. Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über das Herstellen und das In-Verkehr-Bringen von Tabakerzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und den Nichtraucher-schutz (Tabakgesetz) geändert wird, ausgegeben am 30. Dezember 2004, BGBl. I Nr. 167/2004
47. Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über das Herstellen und das Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und den Nichtraucherschutz (Tabakgesetz), das Tabakmonopolgesetz und das Tabaksteuergesetz geändert werden, ausgegeben am 30. März 2006, BGBl. I Nr. 47/2006
105. Bundesgesetz, mit dem das Gebührengesetz 1957, das Abgabenverwaltungsorganisations-gesetz, das Tabaksteuergesetz 1995, das Tabakmonopolgesetz 1996 und das Tabakgesetz geändert werden, ausgegeben am 28. Dezember 2007, BGBl. I Nr. 105/2007
120. Bundesgesetz, mit dem das Tabakgesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz und das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert werden, Teil I, ausgegeben am 11. August 2008, BGBl. I Nr. 120/2008
101. Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über das Herstellen und das Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und den Nichtraucher-schutz (Tabakgesetz), das Einkommensteuergesetz 1988, das Körperschaftsteuergesetz 1988, das Arbeitsinspektionsgesetz 1993 und das Bundes-Bedienstetenschutzgesetz geän-dert werden, ausgegeben am 13. August 2015, BGBl. I Nr. 101/2015
22. Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über das Herstellen und das Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und den Nichtraucherschutz (Tabakgesetz) und das Bundesgesetz, mit dem die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH errichtet und das Bundesamt für Ernährungssicherheit so-wie das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen eingerichtet werden (Gesundheits- und Ernährungssicherheitsgesetz – GESG) geändert werden, ausgegeben am 20. Mai 2016, BGBl. I Nr. 22/2016
13. Bundesgesetz, mit dem das Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtraucherschutzgesetz – TNRSG – geändert wird, ausgegeben am 24. April 2018, BGBl. I Nr. 13/2018
69. Gesetz vom 3. Juli 2018, mit dem das Steiermärkische Jugendgesetz geändert wird (StJG-Novelle 2018), ausgegeben am 11. September 2018, LGBl. für die Steiermark Nr. 69/2018
- Gesetz über eine Änderung des Kinder- und Jugendgesetzes, ausgegeben am 7. Dezember 2018, LGBl. für Vorarlberg Nr. 63/2018
102. Landesgesetz, mit dem das Oö. Jugendschutzgesetz 2001 geändert wird, ausgegeben am 11. Dezember 2018, LGBl. für Oberösterreich Nr. 102/2018

Gesetz vom 25. Oktober 2018, mit dem das Kärntner Jugendschutzgesetz geändert wird, ausgegeben am 21. Dezember 2018, LGBl. Nr. 107/2018

81. Gesetz vom 18. Oktober 2018, mit dem das Burgenländische Jugendschutzgesetz 2002 geändert wird (Burgenländische Jugendschutzgesetz-Novelle 2019), ausgegeben am 27. Dezember 2018, LGBl. für das Burgenland Nr. 81/2018

98. Gesetz: NÖ Jugendgesetz – Änderung, ausgegeben am 28. Dezember 2018, LGBl. für Niederösterreich Nr. 98/2018

7. Gesetz vom 14. November 2018, mit dem das Tiroler Jugendförderungs- und Jugendschutzgesetz geändert wird, ausgegeben am 17. Jänner 2019, LGBl. für Tirol Nr. 7/2019

Gesetz, mit dem das Wiener Jugendschutzgesetz 2002 – WrJSchG 2002 – geändert wird, ausgegeben am 18. Februar 2019, LGBl. für Wien Nr. 11/2019

13. Gesetz vom 30. Jänner 2019, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird, ausgegeben am 26. März 2019, LGBl. für Salzburg Nr. 13/2019

66. Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über das Herstellen und Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen und verwandten Erzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und verwandte Erzeugnisse und den Nichtraucherinnen- bzw. Nichtraucherschutz (Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtraucherschutzgesetz – TNRS) geändert wird, ausgegeben am 23. Juli 2019, BGBl. I Nr. 66/2019

153. Bundesgesetz: Dienstrechts-Novelle 2020, ausgegeben am 23. Dezember 2020, BGBl. I Nr. 153/2020